

Traum und Formen des Erinnerns im Werk von Clemens Meyer "Als wir Träumten"

Coha, Tea

Master's thesis / Diplomski rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:815821>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-29**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Traum und Formen des Erinnerns im Werk von
Clemens Meyer „Als wir träumten“**

Master-Arbeit

Verfasst von:

Tea Coha

Betreut von:

doc. dr. sc. Petra Žagar Šoštarić

Rijeka, September 2020

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Begriffsbestimmung <i>Wendeliteratur</i>	6
3 Leben und Werk des Autors Clemens Meyer	9
3.1 Biografie	9
3.2 Literarisches Schaffen	10
4 Der Roman „Als wir träumten“	11
4.1 Ein kurzer inhaltlicher Überblick des Romans	11
4.2 Bestimmung der Begriffe <i>Wende</i> und <i>Wendeliteratur</i>	15
4.3 Traum und Erinnerung im Roman. Eine Analyse	19
5 Der Traum	23
5.1 Definition des Traumes nach Sigmund Freud	23
5.2 Motiv des Traumes	27
5.3 Wie sich das Motiv auf die Struktur des Werkes reflektiert.....	28
6 Erinnerung	30
6.1 Begriffsbestimmung nach Aleida Assmann	30
6.2 Bezug des Traumes und der Erinnerung.....	37
6.3 Raum und Zeit im Kontext des Traumes.....	38
6.4 Formen des Erinnerns im Werk.....	41
7 Motiv des Traumes im Werk durch die Formen des Erinnerns	44
8 Schlussfolgerung	48
9 Literatur	51

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Werk von Clemens Meyer: *Als wir träumten* aus dem Jahre 2006. Dieser Roman wird im Kontext der Erinnerungen und Träume analysiert und dargestellt. Als theoretischer Rahmen der Analyse dient das Werk von Aleida und Jan Assmann und Sigmund Freud. Diese Motive (Erinnerung und Traum) sind schon im Titel des Romans zu erkennen und bilden den Plot des Romans. Beide Motive, der Traum und die Erinnerung(en) verorten sich und spielen eine bedeutenden Rolle in allen Werken der Zeit vor der Wende und der Nachwendezeit, in der Wendeliteratur/Mauerliteratur:

Aus diesem Grund wird für diese Arbeit im ersten Kapitel zunächst der Begriff der Wendeliteratur definiert und veranschaulicht um sich in den weiteren Kapitel dem Leben und dem Werk Clemens Meyer im Kontext der Traumtheorie und des Erinnerens zu widmen.

Die Biographie Clemens Meyers ist wichtig für den bereits zu Anfang erwähnten Roman, da sich im Roman autobiographische Züge verstecken. Die Zeit der Wende prägte Clemens Meyers Leben und deswegen stellt sich die Frage: Wie wichtig ist die Wende für den Autor?

Im dritten Teil wird zunächst ein inhaltlicher Überblick des Romans gegeben, um später die zur Analyse gebotenen Motive heranzuziehen. Es werden die Termini Wende und Wendeliteratur definiert, da diese die Handlung (auf der Ebene der Zeit und des Raumes) verständlich machen und alle weiteren Termini verknüpfen soll.

Danach folgt für diese Arbeit die Begriffsbestimmung vom *Traum*. Der Traum ist ein komplexer Begriff und aus diesem Grund muss man ihn definieren. Es wird die Theorie nach Sigmund Freud herangezogen. Es wird anhand der Freudschen Traumtheorie gezeigt, wie sich das Motiv des Traumes im Werk aufbaut und den Verlauf der Handlung bestimmt.

Im fünften Kapitel wird der Begriff *Erinnerung* bestimmt. Erinnerungen sind mit der Vergangenheit verbunden und können in der Gegenwart nicht vollständig sein. Um Erinnerungen zu folgen muss man durch die unterschiedlichen Etappen der Zeit reisen. Erinnerungen sind Teil jedes (subjektiven) Lebens und sie beeinflussen das Unterbewusstsein, was sie mit den Träumen verbindet¹. Es wird der Bezug zwischen Träumen und Erinnerungen

¹Die Erinnerungen sind nicht nur für jede einzelne Person ausschlaggebend, sondern auch für „Gruppen, Gesellschaften und Nationen“. Nicht nur Individuen „besitzen“ Erinnerungen. Das kollektive Gedächtnis bestimmt nicht nur eine Zugehörigkeit, sie bildet auch neue Umgebungen für die kommenden Generationen, die danach ein neues kollektive Gedächtnis formen. „Während das individuelle Gedächtnis an die kurze Zeitspanne eines

gezeigt. Wenn man Verbindungen zwischen den zwei Elementen sucht stößt man an die Ebenen des Raumes und der Zeit. Der Raum und die Zeit sind wichtige Faktoren, die bearbeitet werden, da sie durch die Erinnerungen eine starke Wirkung haben. Um das Kapitel zu vervollständigen werden die Formen des Erinnerns, die relevant für das Werk sind, genannt und erklärt.

Im letzten Kapitel wird alles in eine Einheit verarbeitet. Es werden Motive des Traumes aus dem Werk durch die Formen des Erinnerns dargestellt. Dies wird im Kontext von Raum und Zeit ersichtlich.

Durch die Arbeit wird versucht auf einige wichtige Fragen, Antworten zu geben. Wie der Traum und die Erinnerungen Einfluss auf das Werk haben? Hat die Wendezeit eine größere Rolle im Werk oder ist sie nur ein leitendes Motiv? Welche Auswirkungen haben diese Motive aufeinander? Diese und weitere Fragen werden durch die Arbeit eine Runde Einheit schaffen.

Menschenlebens gebunden ist und mit diesem vergeht, ist das generationenübergreifende kulturelle Langzeitgedächtnis durch Medien, Institutionen und Riten gestützt. Für Individuen wie Kollektive gilt eine ähnliche Logik des Erinnerns.“ (Detsch: 1.9.2020)

2 Begriffsbestimmung *Wendeliteratur*

In diesem Kapitel wird der Begriff Wendeliteratur definiert und später im Kapitel 4.2 wird er mit dem Begriff Wende verbunden und an Hand des Romans *Als wir träumten* analysiert. Der Begriff Wendeliteratur ist mit der Zeit der Wende verbunden. Nach 1989 begann in Deutschland eine Umwandlung die auch auf die Literatur Auswirkung hatte. Mit dem Jahr 1990 und der deutschen Wiedervereinigung kam es zu Veränderungen. Diese Veränderungen waren auch in der Literatur sichtbar. Dieser Zeitraum, nach der Wende, wurde in der deutschen Literaturgeschichte als „*Gegenwartsliteratur*“ bezeichnet. Dieser Begriff bezeichnet nicht eine Epoche, sondern er grenzt die Werke in einen zeitlichen Rahmen ein. Der Begriff *Gegenwartsliteratur* verbindet alle Werke der deutschsprachigen Literatur, die nach dem Mauerfall 1989 geschrieben wurden:

„Die *Gegenwartsliteratur* ist vielfältig und umfasst unter anderem die Werke der Postmoderne, die Literatur der Wende und die Popliteratur sowie auch die zeitgenössische Lyrik oder Kinder- und Jugendliteratur. Sie spiegelt den schnellen Wandel und die weitgehenden kulturellen, sozialen und technischen Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft wider, die in dieser Periode vor sich gehen.“ (*Gegenwartsliteratur*: 1.9.2020)

Wie aus dem Zitat zu sehen ist umfasst die *Gegenwartsliteratur* viele unterschiedliche Werke, die oft über aktuelle Themen sprechen, aber die auch durch Erinnerungen oder historische Geschehen ein aktuelles Thema behandeln. Sie begrenzt sich nicht auf eine bestimmte Textsorte oder einen Stil. Die *Gegenwartsliteratur* ist sehr umfangreich. Ein Teil der *Gegenwartsliteratur* ist auch die *Wendeliteratur*. Die *Wendeliteratur*² verbindet alle literarischen Werke, die die Wende und die deutsche Wiedervereinigung, einschließlich die Zeit vor und nach der Wende, thematisieren. Diese Werke beschäftigen „sich mit den kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen des Mauerfalls am 9. November 1989“ (*Literatur der Wende*:

²Wendeliteratur ist ein Begriff, der deutsche Literatur vor und nach der Wende, aber auch bis heute begleitet. Sie „bildet die Geschichte des Jahres 1989/90 nicht in historiographischer Manie ab, sondern dokumentiert die Grundgefühle einer Gesellschaft, gibt Auskunft über das Befinden der Menschen und greift Diskussionen auf, die tiefer gehen als der Tagesjournalismus der Presse und Medien. Der sehr weit gefasste Begriff *Wendeliteratur* schließt sowohl publizistische wie auch literarische Arbeiten ein, die seit Herbst 1989 entstanden sind und in der die Wende als Stoff auftaucht, d.h. Literatur, die in irgendeiner Form - direkt oder indirekt - auf die gesellschaftlichen Umwälzungen des Jahres 1989/90 Bezug nimmt.“ (Reimann 2008:9-10)

1.9.2020). Die Zeit der Umwandlung gab nicht nur den thematischen Hintergrund, sondern hatte auch einen großen Einfluss auf den Stil der Werke, der sich durch die Jahre veränderte:

„Von einer zunächst eher ironisch geprägten Herangehensweise über einen nostalgisch-verklärenden Ansatz bis zu den jetzigen Tendenzen klassischen Erzählens wird dargelegt, wie sich der Blickwinkel der Autoren auf die Wendeereignisse verändert hat.“ (Assmann: 28.8.2020)

Die Kategorisierung solcher Werke kann sehr schwierig sein. Wenn man diese Literatur nach Jahren eingrenzen würde, dann würde es ein Problem geben: „Bei einem solchen chronologischen Vorgehen könnte eine Reihe von Texten überhaupt nicht zugeordnet werden. Dazu gehört die sogenannte *Schubladen Literatur*, Manuskripte die in den Jahren vor der Wende verfasst, jedoch in der DDR nicht publiziert wurden.“ (Kreißig 2001: 1-2) Sie wurde aus verschiedenen Gründen nicht veröffentlicht. Einer der Gründe war auch die Zensur, die es unmöglich machte, wegen der Pressefreiheit. Man kann sehen, wie diese literarische Epoche noch nicht präzise definiert wurde, weswegen es Probleme mit der Zuordnung einiger Werke gibt.

Während der Zeit der Wende zeigten sich viele neue Schriftsteller, die vorher nicht bekannt waren. Diese Schriftsteller waren oft noch Jugendliche während der DDR Zeit und sind in dem System aufgewachsen, was sie geprägt hat. Sie schreiben oft über diese Zeit, in der sie aufwuchsen, über die Gesellschaft deren sie Teil waren und über die Veränderungen, die der Mauerfall brachte, denen sie sich anpassen mussten. Die Wendezeit, aber auch die Zeit vor und nach, war sehr komplex und aus diesem Grund gibt es unterschiedliche Zugangsweisen, auf die die Schriftsteller diese Zeit in den Werken verarbeiten. Sie haben unterschiedliche Mittel in ihren Werken verwendet, um alle diese Prozesse darzustellen: „Einige Autoren benutzen die Formen satirischer, fragmentarischer oder parabolischer Erzählungen und wenden mythologische und historische Motive an, um ihre Enttäuschungen, Kritik oder ihren Utopieverlust zu schildern.“ (Literatur der Wende: 1.9.2020) Manche Autoren haben durch ihre Werke ihre Enttäuschung gezeigt, einige erinnern sich nostalgisch an die verlorene Heimat und andere schreiben über die Zeit als Beobachter. Die Schriftsteller schreiben aus allen Perspektiven, über das gleiche Geschehen. In vielen Werken waren die Menschen und ihr Leben im Vordergrund und nicht die DDR. Durch die menschliche Realität zeigten sie

politische aber auch soziale³Veränderungen, die die Menschen durchlebten. Einige bekannten Autoren⁴ dieser Zeit sind: „Thomas Brussig, Ingo Schulze, Clemens Meyer, Uwe Tellkamp, Christa Wolf und Günter Grass“ (Literatur der Wende: 1.9.2020) Alle diese Autoren haben die Wiedervereinigung auf unterschiedliche Weise in ihren Werken verarbeitet. Jeder zeigt diese Zeit aus einem anderen Blickwinkel. Kritik an die Wiedervereinigung zeigte Christa Wolf in ihren Werken. Ingo Schulz bearbeitet in seinen Werken die Geschichte der Wendejahre und bei Thomas Brussig sind im Vordergrund Utopie und Satire. Im Werk von Clemens Meyer, mit dem sich die vorliegende Arbeit beschäftigt, wird der Verlust der Heimat thematisiert. (vgl. Jíhová: 2014) Diese Themen zeigen die Vielfalt, die die Wendeliteratur in ihren Werken beinhaltet.

Die Wende verursachte einen kompletten Umbruch im Leben der Deutschen: „Der politischen Wende in der DDR folgt schließlich ein wirtschaftlicher und sozialer Systemwandel, der einen fast vollständigen Umbruch der Lebenswelten der ehemaligen DDR-Bevölkerung nach sich zieht.“ (Reimann 2008:39) Durch die Wiedervereinigung Deutschlands mussten sich die DDR-Bürger an die Lebensweise der Westdeutschen gewöhnen, an ihre kulturellen und sozialen Gewohnheiten. Sie mussten sich an die „westliche Denk- und Handlungsmuster“ (vgl. Reimann 2008:37) anpassen. Sie mussten sich wie westdeutsche Bürger verhalten, als ob sie zweitrangig wären. Der ganze Prozess hat die Menschen auf die Probe gestellt, aber die Situation hat sie bereichert und zu den Personen gemacht die sie heute sind.

³Die Wende verursachte einen kompletten Umbruch im Leben der Deutschen: „Der politischen Wende in der DDR folgt schließlich ein wirtschaftlicher und sozialer Systemwandel, der einen fast vollständigen Umbruch der Lebenswelten der ehemaligen DDR-Bevölkerung nach sich zieht.“ (Reimann 2008:39) Durch die Wiedervereinigung Deutschlands mussten sich die DDR-Bürger an die Lebensweise der Westdeutschen gewöhnen, an ihre kulturelle und soziale Gewohnheiten. Sie mussten sich an die „westliche Denk- und Handlungsmuster“ (Reimann 2008:39) anpassen, was ihnen das Gefühl gab nicht so wichtig zu sein. Sie mussten sich wie westdeutsche Bürger verhalten, als ob sie zweitrangig wären. „Der Systemwechsel macht die ehemaligen DDR-Bürger zu Fremden im eigenen Land, die nun von vorn beginnen müssen.“ (Reimann 2008:39)

⁴Die Autoren der Wendeliteratur waren auf vielen Ebenen unterschiedlich. Sie gehörten „verschiedenen Generationen an, bereits aufgrund ihres Alters in verschiedenen kulturpolitischen Phasen in der DDR zu schreiben anfangen und aus diesem Grund nach dem Zusammenbruch des Staates verschiedene Positionen sowohl gegenüber dem gesellschaftlichen System der DDR als auch gegenüber den Ereignissen der Wende einnahmen.“(Reimann 2008:13)

3 Leben und Werk des Autors Clemens Meyer

Dieses Kapitel behandelt den deutschen Schriftsteller Clemens Meyer, auf den die deutsche Wendezeit einen großen Einfluss hatte.

3.1 Biografie

Clemens Meyer ist ein deutscher Schriftsteller, der am 20. August 1977 in Halle geboren wurde. Er ist in Leipzig-Ost aufgewachsen. Sein Vater war Krankenpfleger und seine Mutter eine Sozialpädagogin. Die Eltern seines Vaters waren berühmte Künstler. (vgl. Clemens Meyer-Munziner Biographie: 10.7.2020) Er wuchs in einem Arbeiterviertel auf, Trotzdem hatten seine Großeltern und sein Vater einen Einfluss auf seine künstlerische Seite die jedoch nicht gleich heranblühte. Seine Mutter hatte auch große Auswirkung auf ihn. Er besuchte mit ihr und seiner Schwester Demonstrationen, die jeden Montag stattfanden. Die Montagsdemonstrationen hatten das Ziel eine Reform der DDR zu bewegen, die in der Wendezeit stattfinden sollte. In einem Interview für Cicero, das Magazin für politische Kultur, sagt er:

„So sahen meine Montage aus, wenn meine Mutter uns nicht mitnahm in die Stadt, wenn ich nicht mit meinem guten Freund, der zwölf Jahre nach 89 an einer Überdosis Heroin starb, den Massen hinterherstaunte, wir uns nicht voll Abenteuerlust und kindlicher Neugier den Menschen anschlossen. Mit zwölf ist die Kindheit vorbei, habe ich irgendwo gelesen.“ (Clemens Meyer:10.7.2020.)

In seiner Jugend erlebte er, wie er in einem Interview sagte, den „Tanz auf den Trümmern“ (Clemens Meyer:10.7.2020.). Diese Thematik behandelt er in seinem Debütroman „*Als wir träumten*“, mit dem sich auch diese Arbeit beschäftigt. Dieser Roman hat viele autobiografische Züge die man deutlich in dem Roman sehen kann. Die Jugendlichen aus dem Roman, lebten und randalierten auf den gleichen Plätzen, in denen der Schriftsteller seine Jugend verbracht hat. Auf diesen Plätzen entstand eine neue Generation, denn die alte ging zusammen mit der DDR unter. Nach der rebellischen Zeit folgt sein Studium am Deutschen Literaturinstitut das er in Leipzig besuchte. 2003 beendete er sein Studium.

Doch nicht die ganze Studium-Zeit lief glatt. Er hatte eine Unterbrechung des Studiums, weil er in einer Jugendarrestanstalt war. Man kann bemerken, dass Clemens Meyer keinen gewöhnlichen Weg zum Schriftsteller werden genommen hat. Danach schreibt er seinen ersten Roman. Durch die Autobiografie kann man nachvollziehen, wie das erste Werk entstand. Ganz am Anfang seiner Karriere musste er sich durchkämpfen, um das zu erreichen, was er heute ist. (vgl. Als wir träumten: Mit Clemens Meyer durch Leipzig: 20.6.2020)

3.2 Literarisches Schaffen

Das erste Werk von Clemens Meyer ist „Als wir träumten“. Der Roman erschien im Jahr 2006. Dieser Roman wurde 2015 verfilmt. Danach folgten noch weitere Werke wie: „Die Nacht, die Lichter. Stories“, „Gewalten. Ein Tagebuch“, „Im Stein“, die Frankfurter Poetikvorlesungen „Der Untergang der Äkschn GmbH“. (Clemens Meyer: 13.7.2020)

Er hat auch mehrere Preise für seine Werke gewonnen. Er hat z. B. 2001 den MDR-Literaturwettbewerb gewonnen. Mit dem Debütroman hat er zahlreiche Preise gewonnen. Einige Preise sind: „der Rheingau-Literatur-Preis, das Märkische Stipendium für Literatur, der Förderpreis zum Lessing-Preis und auch der Mara-Cassens-Preis.“ (Clemens Meyer: 15.7.2020)

4 Der Roman „Als wir träumten“

Als wir träumten ist ein Roman von Clemens Meyer. Der Roman handelt von Freunden die in Leipzig wohnen. Im Zentrum des Romans ist ihr Leben und wir verfolgen die verschiedenen Abschnitte ihres Lebens, ihre Erinnerungen und Träume. Wie schon gesagt spielt sich die Handlung in Leipzig ab in der Zeit vor und nach der Wende, was die Jugendlichen zusätzlich beeinflusst. Sie gehen jede Nacht durch die Straßen und feiern gemeinsam als ob es kein Morgen mehr gibt. Sie nehmen keine Rücksicht auf andere. Die Jugendlichen leben ihr Leben und sind sich nicht bewusst, dass sie sich eigentlich in der Zeit verlieren. Sie sind noch Kinder, die sich im Erwachsenwerden verlieren. Die Kinder sind auf eine Weise verloren und wissen nicht was sie machen sollen. Sie brauchen jemanden der ihnen im Leben Halt gibt. Durch ihre Rebellion suchen sie Anerkennung. Aus diesem Grund trinken sie und klauen Autos. All dies tun sie um Aufmerksamkeit zu bekommen. Man kann sagen, dass sie als Rebellen des eigenen Lebens leben.

4.1 Ein kurzer inhaltlicher Überblick des Romans

Die Hauptfiguren des Romans heißen Daniel, Rico, Mark, Walther, Paul und Stefan. Sie sind Freunde, die in Leipzig in den Jahren der Wende aufwachsen. Die Handlung bezieht sich auf die Zeit vor aber auch nach der Wende, die einen großen Einfluss auf sie hatte. Daniel ist der Ich-Erzähler, der durch seine Erinnerungen und Träume ihre Geschichte erzählt. Er erzählt rückblickend die Geschichten über die Freunde, wobei er auch seine Geschichte erzählt. Die Geschichte hat keinen chronologischen Verlauf. Die Handlungen wechseln sich ab ohne eine zeitliche Reihenfolge, sind aber trotzdem auf eine andere Weise miteinander verbunden. Die Kindheit findet in der DDR statt. In dieser Zeit sind sie Pioniere die in dem sozialistischen Regime aufwachsen. Es gibt strikte Maßnahmen, die sie befolgen müssen. In der Schule gab es Manöver, bei denen alle Schüler dabei sein mussten. Sie hatten Uniformen, die bei besonderen Gelegenheiten getragen werden mussten. Aus dem folgenden Zitat kann man gut erkennen wie die Verhältnisse zwischen den Schülern und Lehrern bzw. Erwachsenen waren: (vgl. Jaeke 2016: 4)

„Die Gruppenratsvorsitzende meldet, die Klasse 4b ist vollzählig zum Unterricht bereit! „Für Frieden und Sozialismus: Seid bereit!“ sagte Frau Seidel vorne an der Tafel, „immer bereits!“ sagten wir im Chor und legten unsere Hände an unsere Köpfe, zum Pioniergruß. „Setzt euch“ sagte Frau Seidel. Wir setzten uns. Sie blickte über ihre Brille hinweg in die Klasse.“ (Meyer 2018: 150)

Man kann sehen, dass ihnen das System nicht viel Freiraum gegeben hat. Nach der Wende verändert sich alles. Ihr Leben ist nicht mehr dasselbe und niemand ist auf diesen plötzlichen Wandel vorbereitet. Die Jugendlichen bekommen viele neue Möglichkeiten denen sie nicht gewachsen sind. Ihr Umfeld verändert sich. Sie versuchen neue Wege einzuschlagen und unabhängiger zu werden. Man kann jedoch deutlich erkennen, dass die Gesellschaft desorientiert und auf eine Art verloren ist, weswegen auch die Jugendlichen verloren sind. Wir verfolgen ihre Versuche des Erwachsenwerdens, die immer wieder auf der Polizeistation enden. Dies können wir aus dem folgenden Zitat sehen:

„Doch meistens enden diese seltsam traumartigen Flugnächte mit einer Landung in der Ausnüchterungszelle oder auf dem Flur des Polizeireviere Südost, mit Handschellen an die Heizung gekettet. Als wir Kinder waren (ist man mit fünfzehn auch noch Kind? Vielleicht waren wir es nicht mehr, als wir das erste Mal vorm Richter standen, der meistens eine Frau war, oder als sie uns das erste Mal nachts nach Hause brachten und wir am nächsten Tag zur Schule gingen, oder auch nicht, und die Abdrücke der verfluchten 8 noch an unseren dünnen Handgelenken hatten), als wir liebe Kinder waren [...]“ (Meyer 2018:7-8)

Aus diesem Zitat sehen wir ihre Erinnerungen an die alten Zeiten. Sie fragen sich wie es war als sie Kinder waren und ob sie überhaupt noch Kinder waren. Ihr Leben wurde durch eine große Veränderung gekennzeichnet. Diese Situation hat sie überfordert und sie völlig durcheinandergebracht. Sie leben ihr Leben in der Hoffnung, dass es in einem Moment besser wird, aber leider war es bei ihnen nicht der Fall. Bei den meisten ist die Verlorenheit geblieben, weil sie durch die vielen Veränderungen einen falschen Eindruck vom Leben bekommen haben. Sie steigen immer mehr ab, ohne es überhaupt zu merken. Die Kriminalität überflutet ihr ganzes Leben und ihre Hoffnungen, die es früher noch gab, versinken immer mehr, bis es sie nicht mehr gibt.

Alle kommen aus den unteren Schichten. Ein anderes Leben ist ihnen nicht bekannt. Ihre Eltern kennen es auch nicht anders. Meyer zeigt uns in seinem Roman die Orientierungslosigkeit der

Jugend. Die jungen Menschen wachsen in einer Zeit auf, in der sich alles veränderte und in der die Jugendlichen zerbrochen zurückblieben. Die Wut ist die größte Bewegungskraft die in ihrem Leben eine Rolle spielt. Die Freunde finden nur in ihrer kleinen Gemeinschaft Halt. Sie kämpfen nicht nur gegen das Leben, sondern auch gegen sich selbst. In der Gegenwart, Vergangenheit und in der Zukunft haben sie nichts Gemeinsames, bis auf Freunde, die für einander da sind. Es stellt sich die Frage welchen Einfluss die Wende auf das Leben der Jugendlichen, die aus den unteren Schichten kommen, hat. Sie hat es vielleicht am meisten getroffen. Sie sind noch Kinder die in einer Welt leben, die sich plötzlich völlig verändert. Durch die Episoden aus ihren Schulzeiten erfahren wir, wie es war, bzw. wie die besseren Zeiten ausgesehen haben. Nicht alle haben die Veränderung auf die gleiche Weise durchlebt und nicht alle hatten die gleichen Bedingungen, was wir aus dem hervorstechenden Zitat sehen können:

„Als Mark mir auf dem Nachhauseweg von der Schule von der Mikrowelle seiner Eltern erzählte, tat ich so, als wäre mir das ganz egal, denn wir hatten keine. Die große Wende war eben erst vorbei, und die wenigsten in unserer Klasse oder im Viertel hatten schon eine Mikrowelle zu Hause.“ (Meyer 2018: 56)

Die Kinder trifft es in den schwierigsten Jahren, in den Jahren des Erwachsenwerdens. Sie müssen lernen sich anzupassen. Die ganze Gesellschaft muss sich anpassen, was nicht allen leicht fällt. Besonders den Kindern und Jugendlichen. Dazu kommt noch, dass sie auch keine Zeit für die Anpassung haben. Nicht nur die Jungen haben damit Probleme. Sie sind leider nicht die Einzigen, die verloren sind. Die älteren Generationen sind noch mehr zerrüttet. Die Eltern kämpfen mit sich selbst und haben keine Zeit oder keine Fähigkeiten, ihren Kindern Werte zu vermitteln, die ihnen helfen würden, leichter das Leben zu bewältigen. Wie in jeder Zeit, entsteht eine Kultur der Jugendlichen die spezifische Charakteristiken hat. Die Jugendlichen erlebten eine Veränderung, träumen aber weiter: „Es war eine Nacht wie ein Traum. Wir saßen in unserem Park, durch den ich bald wieder gehen und den Kindern zuschauen werde, die dort spielen, in demselben Sandkasten, in den wir früher pissten und nicht selten auch kotzten“. (Meyer 2018:12)Für sie ist der Mittelpunkt der Alkohol und der Rausch. Der Alkohol hilft ihnen zu vergessen wie ihr Leben eigentlich aussieht. Wenn sie diesen Rausch durchleben vergessen sie sich selbst und die Welt um sie herum. Sie knackten und klauten Autos, schlugen sich mit anderen Jugendlichen, die genau wie sie verloren waren und auf die schiefe Bahn geraten sind:

Ich weiß nicht, was mit uns passierte, wir gerieten in einen Rausch, sicher, es war auch der Alkohol, aber irgendwas in uns drin machte klick«, legte den Hebel auf »Gewitter im Gehirn«. Meine kleine Estrellita ist schreiend auf dem Dach des Autos rumgetanzt, mein Gott, habe ich sie geliebt. (Meyer 2018: 13)

Ihr kleines Kollektiv ist das wichtigste. Es gibt nur sie und die „Anderen“. Ihr Freundeskreis ist die oberste Priorität. Wenn einer in der Klemme steckt, sind die anderen sofort da. Sie planen alles zusammen und helfen sich gegenseitig, wo auch immer es möglich ist. Das ist der einfachste Weg den sie nehmen können. Sie sind in der Zeit verloren, aber sie haben einander. Die Erwachsenen geben ihnen keinen Halt. Aus dem Zitat können wir die Verlorenheit der Jugendlichen sehen und wie sie sich dem Leben überlassen:

„Einmal, als nachts durch die Stadt reisten, lies der besoffene Fred das Lenkrad los und Sagte: 'Scheiße ich kann nicht mehr.' Ich saß hinten, neben dem mit Drogen vollgestopften Mark und dem damals noch sauberen Rico, und auch wir konnten nicht mehr und hatten nur Augen für die Lichter unserer Stadt, die an uns vorbeistreifen.“ (Meyer 2018:9)

Sie lebten ohne Grenzen und ohne viel nachzudenken. Auf diese Weise haben sie sich mit dem Leben auseinandergesetzt. Der Schriftsteller zeigt uns Geschichten in denen immer die gleichen Figuren im Vordergrund stehen. Ihr Leben ist markiert durch Drogen, Alkohol und Technomusik. Die unzertrennlichen Freunde besuchten immer die gleiche Orte, an den sie randaliert haben und manchmal ist es passiert, dass einer der Freunde von der rechten Bahn abgekommen ist:

„Weißt du noch' sagte ich, 'damals, in der Lagerhalle, wie wir's den Bullen gezeigt haben...' Aber er wollte davon nichts wissen, 'ich bin so scheiße, Danie, ich bin so scheiße', aber ich erzähle einfach weiter, erzähle von den alten Zeiten, vom kleinen Walter, von Fred, von der Eastseid, von Goldies Kneipe, in der wir so oft zusammen gesessen und getrunken hatten [...] bis mein Mund ganz trocken war und auch ich zitterte und auf dem Stuhl zusammensank. Er antwortete nicht. Ich drehte mich um und blickte ins Dunkel.“ (Meyer 2018:55)

Aus diesem Zitat sehen wir das letzte Gespräch zwischen Daniel und Mark. Nicht jeder kann ein solches Leben bewältigen, nur die Stärksten kommen wieder auf den richtigen Weg.

In diesem Roman wird die Wende als Thema nicht in dem Vordergrund gebracht, aber gerade dadurch ist sie wichtig. Der Schriftsteller gibt uns eine Einsicht in den historischen Verlauf der Dinge, aber auch eine persönliche Geschichte der Kinder, die sich im Wandel befanden. Der Leser kann vieles über das Leben der Jugendlichen erfahren. Durch die Erinnerungen wird ihre Schulzeit, in der sie einigermaßen Regeln befolgen mussten, gezeigt. Außerdem wird auch die Zeit in der sie gefeiert haben, Alkohol und Drogen nahmen und illegale Technopartys organisiert haben, dargestellt. Der Leser begleitet auch die Momente der Verliebtheit und die Beziehungen die sie zu den Eltern bzw. Erwachsenen hatten. Es wird eine ganze Kinderwelt gezeigt, mit allen ihren Höhen und Tiefen. Sie sind normale Kinder die ihre Probleme haben, mit denen sie versuchen fertig zu werden, auf eine oder andere Weise. (vgl. Kai: 10.7.2020)

4.2 Bestimmung der Begriffe *Wende* und *Wendeliteratur*

Um den Begriff der Wende definieren zu können, müssen wir vorher ein bisschen in die Geschichte eintauchen und die Geschehnisse in Deutschland erläutern. Der Zweite Weltkrieg begann 1939 und endete 1945 und war von großer Bedeutung für die deutsche Geschichte. Deutschland musste sich ergeben und wurde in vier Besatzungszonen geteilt. Die Teilung wurde unter den vier Ländern: Sowjetunion, Frankreich, USA und Großbritannien durchgeführt. Das Land wurde in zwei Blöcke geteilt: den westlichen und den östlichen Block. 1949 entstanden aus diesen Blöcken die BRD und die DDR. Die zwei Republiken hatten unterschiedliche politische Regierungsformen, was unterschiedliche Wirtschafts- und Lebensbedingungen zur Folge hatte. Die Menschen, die im Westen lebten, hatten bessere Bedingungen als die im Osten und deshalb gab es viele Migrationen aus dem Osten in den Westen. (vgl. Cassens et al. 2009: 7) Die schlechteren Bedingungen hatten Proteste zur Folge. Das Land war durch die massenhaften schwer betroffen. Noch ein Dominostein, der alles in schwanken gebracht hat, war die Öffnung der Grenzen in anderen östlichen Ländern im Jahr 1989. Die DDR-Bürger haben diese Situation ausgenutzt, um aus der DDR zu fliehen. Danach folgte der Mauerfall am 9. November 1989. Dieser Augenblick war ein sehr wichtiger Moment für das ganze Land und für die Menschen. Der Mauerfall deutete die Wiedervereinigung an, die am 3. Oktober 1990 durchgeführt wurde. Die Umwandlung war eine größere

Herausforderung für die DDR-Bürger als für die BRD-Bürger. Diese friedliche Revolution führte zu einer kompletten Umwandlung in allen Bereichen des Lebens. In den Jahren, in den Osten und Westen getrennt waren, haben sich zwei ganz unterschiedliche Gesellschaften entwickelt. Durch die Wiedervereinigung musste der östliche Teil das System der BRD übernehmen. Das bedeutete, dass die Menschen in einer kurzen Zeit eine komplette Umwandlung durchleben mussten. Solch ein Prozess stellte hohe Anforderungen an die ganze Gesellschaft. Es hat sich nicht nur etwas in der Struktur des Landes geändert, sondern in allen Bereichen. Das Hauptproblem, mit dem die östliche Bevölkerung zu tun hatte, war die Arbeitslosigkeit die sie betroffen hat. Sie blieben die ganze Zeit an dem gleichen Ort, aber in kurzer Zeit wurden sie zu „Fremden“ in der eigenen Heimat. Sie mussten sich adaptieren und versuchen sich zu integrieren. Dieser Prozess hat bei vielen Menschen eine Identitätsfrage bewegt, weil sie sich nicht wie zu Hause fühlten. (vgl. Reimann 2008: 8-9) Die zwei Teile waren nicht nur in der Politik anders, sondern auch die Kultur hat sich auch auf eine ganz andere Weise verändert. Der Prozess, den Deutschland durchlebte, bezeichnete man mit dem Begriff *Wende*. Hier die Definitionen aus dem Duden zu diesem Begriff: 1) „einschneidende Veränderung, Wandel in der Richtung eines Geschehens oder einer Entwicklung“, 2) „Geschichte: der große politische und gesellschaftliche Umbruch des Jahres 1989 in der DDR: nach, seit, vor der Wende“, 3) „Übergang von einem bestimmten Zeitabschnitt zum nächsten gleichartigen“. (Dudenredaktion: 17.7.2020) Im Duden gibt es eine allgemeine Definition, aber auch eine historisch bedingte. Im Allgemeinen bedeutet die Wende eine Veränderung, was sie im Kontext des deutschen Landes auch zutreffend ist. Die *Wende* umfasst die ganze Transformation eines Landes durch mehrere politische „Gestalten“. Bei einem Begriff, der so einen wichtigen historischen Zeitpunkt bezeichnet, stellt sich die Frage: *Wie haben die Bürger an den Wandel reagiert?* und *Wie lange hat es gebraucht, dass die Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen Staaten verschwanden?* In diesem Land sehen wir eine besondere Situation, die es sonst so nicht gibt. (vgl. Sackmann et al. 2000: 18)

Wir können sagen, dass der Begriff *Wende*, Deutschland in den Jahren 1989 und 1990 widerspiegelte, aber wann endet sie?⁵ Kerstin E. Reimann bezeichnet den Begriff so: „Es ist

⁵Die Wende umfasst die Jahre 1989/1990, aber wann ist/war der Prozess zu Ende? Einige Möglichkeiten wären: „Mal wurde sie als punktuellere Ereignis verstanden, das ausschließlich den Mauerfall umfasst (Robert Leicht, 1993), mal sollte sie die Zeit vom 40. Jahrestag der DDR bis zur letzten Montagsdemonstration, also vom 7. Oktober bis zum 18. Dezember 1989 (Hannes Bahrmann/Christoph Link, 1999) bezeichnen, ein anderes Mal wiederum den Zeitraum von den ersten Fluchtbewegungen bis zu den ersten gesamtdeutschen Wahlen im Dezember 1990 (Ute Röding Lange, 1997). Nicht selten wird auch der 3. Oktober 1990, der Tag der Deutschen Einheit, als ihr Schlusspunkt angesehen.“ (Kersten: 30.8.2020)

ein schillernder Begriff, der nicht nur Unsicherheit konnotiert, sondern auch Unterschiedlichkeit in der Bewertung der Umwälzung widerspiegelt“.(Reimann 2008:22-23)
Die Wende bedeutet nicht nur die Wiedervereinigung eines einst gleichen Landes, sondern einen Wandel, den die Menschen in dem Land durchlebt haben. Es gibt viele Synonyme für den Begriff, aber keiner hat sich so an den Prozess angepasst wie dieser. Einige Beispiele der Synonyme sind: „Aufbruch, Erneuerung, Umgestaltung bzw. Umbruch“. (Reimann 2008: 25)
All diese Wörter deuten das gleiche an, aber nur der Begriff *Wende* bezeichnete die Veränderung, die in Deutschland, als Folge der Wiedervereinigung passierte und die einen bedeutenden Einfluss auf die Menschen hatte.

Noch ein wichtiger Begriff ist die Ostalgie. Diesen Begriff kann man als eine Emotion bezeichnen, die durch die Wende entstand. Wir können es als Gefühl bezeichnen, weil es mit den Erinnerungen an die DDR-Zeit verbunden ist, die nach der Wende entstanden. Diese Emotion vereint:

„Viele Bürger der ehemaligen DDR, die zwar schon lange nicht mehr mit dem Sozialismus einverstanden gewesen waren, sich jedoch vom kapitalistischen System abgestoßen fühlten, erinnern sich nur wenige Jahre nach der Wende nicht ohne Rührung oder Wehmut an vertraute Gegebenheiten.“(Kreißig 2001: 7)

Es gab viele Menschen die nicht gut in der neuen Situation zurechtkamen; aber auch die Menschen denen es gut ging wussten was Ostalgie ist. Das neue System konnte besser sein, aber in der DDR haben sie eine verlorene Heimat gesehen an die man sich nur erinnern konnte. Dieser Prozess kann auch als eine Art Verarbeitung gesehen werden, den man so leichter bewältigen konnte. Die Ostalgie kann auch als Erinnerungskultur angesehen werden und kann auch mit der Literatur in Verbindung gebracht werden. Aus dem Zitat sehen wir was Eva Banchelli über die jungen Schriftsteller, die mit dem Begriff Ostalgie in Verbindung stehen, sagt:

„Die Ostalgie hat bei den jüngeren Autoren einen komplexen Ursprung; für sie, die in den neunziger Jahren im neuen System schon gut integriert waren, war der Blick auf die Vergangenheit „frei, auch befreit“, und die DDR konnte „kaum in ihrer politischen Qualität, sondern als das doch so plötzlich verschwundene Land der Kindheit und Jugend“ zurückkehren. Ihre geringere existentielle und emotionale

Belastung bei der Verabschiedung von der eigenen Welt erlaubt aber eine unsentimentale Beziehung mit der Erinnerung[...].“ (Banchelli 2008:67)

Aus diesem Zitat sieht man, dass es einen enormen Unterschied, zwischen den Schriftstellern die in der DDR Zeit gelebt haben und denen, die später geboren wurden, gibt. Die ganze Geschichte über die Wende bringt uns zum Thema der Wendeliteratur. Der Begriff Wendeliteratur bezeichnet Werke, die die Wende thematisieren.

Nicht nur Werke, die nach 1989 geschrieben wurden zählen zur Wendeliteratur. Es gibt keine genaue Abgrenzung und Definition dieser Literatur. Zwei unterschiedlich gewordene Gesellschaften haben durch die Zeit, in der sie in getrennten Systemen gelebt haben, unterschiedliche Erinnerungen aufgebaut. Sie hatten nicht die gleiche Erinnerung an das gleiche Geschehnisse, die sie alle durchlebt haben. Diesen Unterschied, mussten sie nach der Wende, in eine neue, gemeinsame Identität verarbeiten. Die Suche nach der Identität ist charakteristisch für die Wendeliteratur. Viele Hauptfiguren suchen nach ihrer Identität die sie in Laufe der Wende verloren haben. Durch das Erinnern versuchen sie oft den Bruch in der Zeit zu überspringen. Noch ein typisches Motiv der Wendeliteratur ist:

„Auch die anderen Protagonisten haben Träume in denen ihre Ängste und Hoffnungen, aber auch absurde Vorstellungen zum Vorschein kommen. Die Wiedergabe von Visionen und Träumen in Erzähltexten ist im Übrigen ein ästhetisches Verfahren, das in der DDR-Literatur häufig angewendet wurde. Es bot die Möglichkeit, kritisch über Themen zu schreiben, die als offen geäußerte Meinungen kaum publiziert worden wären.“(Kreißig 2001: 59)

Viele Schriftsteller konnten wegen der Zensur nicht in der Zeit der DDR schreiben. Deswegen haben sie ihre Gedanken in Träume und Erinnerungen verschleiert, was später viele Wenderomane aufgezeigt haben. Durch die Wende haben sie auch angefangen ihre eigene Identität kritisch zu Betrachten und das in literarische Werke hineinzufügen.

Es stellt sich die Frage, ob das Werk, mit dem sich diese Arbeit befasst, ein Wenderoman sein kann, weil es viele Jahre nach der Wende entstanden ist. Wir können feststellen, dass diese Epoche nicht historisch bedingt ist, sie beschäftigt sich mit einer Gesellschaft, mit ihrem Wandel und Veränderungen, die die Menschen durchmachen müssten und Emotionen die diese Prozesse auslösten. Das gleiche Thema steht auch im Vordergrund des Werks *Als wir träumten*.

Im Werk verfolgen wir die Menschen und ihre Schicksale und nicht den historischen Ablauf der Wende. Trotzdem können wir sagen, dass das Werk ein Wenderoman ist. Wir verfolgen Menschen bzw. Jugendliche, die ihre Heimat verloren haben und in dem ganzen Prozess auch sich selbst verlieren. Durch Träume schaffen sie eine neue Welt, in der sie sich zurechtfinden. Eine Welt in der sie eine Heimat haben und die Heimat ist in Wirklichkeit die Freundesgruppe.

4.3 Traum und Erinnerung im Roman. Eine Analyse

Der Roman *Als wir träumten* wird aus einer Perspektive des jungen Daniels erzählt. Der Ich-Erzähler spricht aus einer kindlichen Perspektive durch die Erinnerungen von Daniel. Die ganze Handlung ist so geschrieben, dass er sich die ganze Zeit an seine Geschichten und die Geschichten seiner Freunde erinnert. Seine Erinnerungen machen die ganze Geschichte aus. Durch die Retrospektive erinnert er sich an seine Kindheit und die Zeiten vor und nach der Wende. Es besteht keine richtige Grenze zwischen den Zeiten. Wir wissen nicht was kommt, denn alles ist durcheinander. Wir haben nur den Einblick in die Vergangenheit. Durch die Erinnerungen wird die Vergangenheit rekonstruiert. Durch die Vermischung von den verschiedenen Geschichten und Zeiten wird alles dynamischer. Es muss klar sein, dass durch den Prozess des Erinnerns vieles ausgelassen wird. Durch die Geschichten erleben wir Bruchteile ihres Lebens, die uns Einsicht in ihre Gedanken geben sollen. Die verschiedenen Zeiten und Ereignisse bringen uns auf verschiedene Erinnerungsebenen. Der Bruch in den Geschichten gibt dem Leser den Eindruck, dass die Geschichten nicht wirklich zueinander passen. Wie die Gedanken der Kinder ablaufen, also durcheinander, so verfolgen wir die Erinnerungen. Wenn man das Buch zu Ende liest fängt man zu verstehen, dass alles verbunden ist. Eine Geschichte endet und eine andere fängt mit dem gleichen Gedanken an, obwohl es ein ganz anderes Thema ist und es keine anderen Gemeinsamkeiten gibt, außer der Figuren.

Die Geschichten der Kinder sind nicht komplex. Sie haben ein Problem sich selbst zu finden oder zu definieren, was jeder Jugendliche durch das Leben erleben muss. Sie haben als Aufgabe die eigene Identität aufzubauen, was die politischen Umstände noch schwieriger machen. Beispielsweise gehen sie auf eine Montagsdemonstration ohne einen wahren Grund. Sie wissen nicht, warum die Leute demonstrieren oder was ihr Ziel ist, was wir aus dem folgenden Zitat sehen können:

„Wir trafen uns nicht mehr am Piratenschiff, wir trafen uns im Park, neben dem kleinen Sandkasten, wie früher. Es war Montag, aber wir machten keine Versammlung und planteten auch nicht die neue Woche, das war vorbei. Walter war mit seiner Mutter in der Stadt, und auch wir wollten dorthin, obwohl sie in der Schule gesagt hatten, dass es verboten war, aber wir hatten es ja abgemacht.“(Meyer 2018: 428)

Sie wussten nicht, was sie dort machten, aber sie hatten ihre Pionierfahne und waren ein Teil der Gemeinschaft. Ihnen wurde gesagt, dass sie es nicht machen durften und deswegen war es noch spannender für sie. In dieser Zeit waren sie noch keine Rebellen, wenn aber einer von ihnen an den Protesten teilnahm, mussten es auch die anderen. Die Hauptsache war, dass sie als Team zusammen gehen und ein neues Abenteuer erleben konnten, denn immerhin waren sie die „Größten“. Als sie ein bisschen älter wurden war für sie das Missachten von Regeln eine tägliche Routine geworden. Durch das Randalieren versuchen sie herauszufinden, wer sie wirklich sind. Es gab keine Regel die sie befolgt haben. Sie haben sich keine Grenzen gesetzt und hatten keine Angst vor neuen Herausforderungen. Ihr Leben kann man nahezu sehr einfach charakterisieren. Sie sind alle verloren in der Identitätssuche, aber sie können auch in niemanden Halt finden. Deren Eltern sind verloren, genauso wie sie. Die Eltern leben in einer Verwirrtheit, weil sie in der näheren Vergangenheit vieles erlebt haben und jetzt, in dem Moment, in dem sich alles ein bisschen beruhigt hat, erkennen sie ihre eigene Heimat nicht mehr. Wie Predoiu sagt: „Dadurch entsteht ein zweifaches Gefühl des Fremdseins, zum einen, weil die Erinnerungen der Eltern eine Welt heraufbeschwören, an der sie selbst nicht teilgehabt, und zum anderen, weil es ihnen auf diese Weise erschwert wird, sich in der Gegenwart zurechtzufinden.“ (Predoiu 2012: 172) Alle schweben in getrennten Wolken der Aussichtslosigkeit und der Ausweg ist nicht in Sicht. Aus diesem Grund werden die Erinnerungen in der Erzählung benutzt: „Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben wird dann zum Dialog zwischen dem Ich und seinen Erinnerungen, zur Selbstreflexion.“(Düsing 1982:143) Man kann diese Erinnerungen und ihre Träume vom Leben als eine für sich selbst vorgesehene Therapie ansehen:

„Das Gedächtnis hat vor allem eine therapeutische Funktion. Die Befreiung der Vergangenheit, die Integration abgespaltener Teile der eigenen Lebensgeschichte

ist die Voraussetzung für die Wiedergewinnung einer inneren Kontinuität und die Festigung eines gefährdeten Ich- Bewusstseins.“ (Düsing 1982:15)

Die Zeit, in der sich die Handlung abspielt, ist auch sehr wichtig. Die Jugendlichen sind voller Träume und Hoffnungen. Die Wende spielt eine große Rolle in ihrem Leben, sie gibt ihnen Hoffnung und trotzdem spielt dieses Motiv nicht die wichtigste Rolle in ihren Leben. Die Kinder sprechen nicht über die DDR oder warum alles so ist wie es ist. Sie leben ihr Leben, das durch die Wende beeinflusst wird, aber keine eindeutige Rolle für sie selbst spielt. Sie ist nur ein Faktor der eine Nebenrolle spielt, denn sie hat einen Einfluss auf ihr Leben und durch das Werk verfolgt der Leser das Leben der Menschen. In der Adoleszenz ist ihnen das Wichtigste in der Gruppe cool zu sein und kein Feigling zu sein, was wir aus dem Zitat sehen können:

„Halt die Fresse! Ich zerre an seiner Jacke rum und schiebe ihn gegen die Hauswand. Aber er hat Recht, wir sind stolz drauf, wenn wir bei den Bullen sitzen, wir streiten uns sogar, wer öfter bei den Bullen war und wer die meisten Anzeigen hat, aber gegen Rico und den alten Fred haben wir keine Chance.“ (Meyer 2018: 100)

Sie müssen ein Teil des Kollektivs sein und alles andere ist nicht wichtig. Es gibt keine Stelle in dem Roman, in der die Figuren über Ereignisse, die mit der Politik oder dem historischen Geschehen zu tun haben, reden. Wenn sie z.B. die Demonstrationen erwähnen wissen sie nichts wirklich darüber. Sie sind nur Kinder, die versuchen in einer neuen Welt sich zurechtzufinden. Sie sind nostalgisch und Träumen von der Zeit als sie noch sorglose Kinder waren. Sie sind nicht nostalgisch nach der DDR Zeit. Sie haben Probleme wie alle anderen Kinder in diesem Alter. Es stellt sich die Frage, ob der Roman nostalgische Gefühle aufbringt? Diese Frage kann man nicht mit Sicherheit beantworten, weil wir nicht genau wissen, wann diese Vergangenheit geschieht, wann die Gegenwart und wann die Zukunft. Alles ist vermischt und aus diesem Grund wissen wir nicht wann die Zeit war, als es besser war. Der Ich-Erzähler spricht von einer besseren Zeit, aber wir können nicht feststellen, wann diese bessere Zeit war. Es gibt einen Unterschied zwischen der Kindheit und Adoleszenz, aber alles andere können wir nicht genau abtrennen:

„'Sei stille', sagte ich, aber er redete weiter, von ihr und von früher den alten Zeiten, die irgendwie nie richtig vorbei waren, aber ich hörte nicht mehr zu, ich rauchte eine von seinen Zigaretten und blickte rüber zu ihr in den Käfig. Sie tanzte gut. Sie bewegte ihren Körper genau im Takt der Musik, sie hatte auch früher gut getanzt.“
(Meyer 2018: 162)

Alle Zeiten aus dem Roman verschmelzen in eine Masse der Ungewissheit. Ist die Zeit vorbei oder dauert sie noch? Passiert alles gleichzeitig oder gibt es eine große Zeitspanne zwischen den Geschehen? Auf diese Fragen kann man keine Antwort geben, weil die Zeit und der Raum im Roman nicht deutlich definiert werden. Sie überschneiden einander den Weg und bilden eine Einheit. Noch eine wichtige Sache ist diese, dass keine der Zeiten mit ausdrücklich positiven oder negativen Gefühlen gefärbt ist und die Kindheit allgemein meistens mit guten Erinnerungen verbunden ist; unabhängig davon in welcher Zeit und welchem Regime sie stattgefunden hat. Aus diesem Grund kann man nicht sagen, dass der Roman Gefühle der Ostalgie aufbringt.

5 Der Traum

In diesem Kapitel soll die Traumtheorie Sigmund Freuds herangezogen werden, um das Traummotiv tiefergehend darstellen zu können und einen Vergleich zu anderen Autoren der Wendeliteratur zu ziehen. Der Traum ist ein wichtiges Motiv in dem Werk *Als wir träumten* und aus diesem Grund muss man es präzise definieren⁶. Der Begriff Traum ist Vielschichtig. Er kann etwas was wir träumen oder etwas worüber man nachdenkt und sich wünscht bezeichnen. Ein Traum kann sehr bedeutend für das Leben sein. Er kann die Gegenwart und auch die Zukunft beeinflussen ohne, dass es uns auffällt. Er kann beeinflussen aber auch einige Geschehen erklären und deswegen ist er auch sehr wichtig. Der Traum ist auf den ersten Blick kein relevantes Element im Leben von einem Menschen oder in einem literarischen Werk, wenn man sich diesen Begriff aber näher anschaut wird man sich bewusst, wie viele Auswirkungen er auf eine Person haben kann. Aus diesem Grund müssen wir den Traum im Werk gut beobachten um zu verstehen, wie die Personen an ihre Problemen oder Lebenssituationen herantreten und was sie sich für das Leben wünschen.

5.1 Definition des Traumes nach Sigmund Freud

Um den Traum definieren zu können, müssen wir uns zuerst die Psychoanalyse und die Traumdeutung von Sigmund Freud ansehen. Er bestimmt den psychischen Apparat als: „Zusammenspiel von Ich, Es und Über-Ich“. (Düsing 1982:15) Der erste Schritt ist die Definierung der drei Begriffe: Ich, Es und Über-Ich. Das Es hat er als: „alles, was ererbt, bei Geburt mitgebracht, konstitutionell festgelegt ist, vor allem also die aus der Körperorganisation stammenden Triebe.“ (Freud 2010: 10) Nach Freud hat die Außenwelt einen großen Einfluss auf das Es, weil es durch einen Teil des Es eine Entwicklung durchgemacht hat. Das Ich bezeichnet er als etwas was zwischen dem Es und der Außenwelt existiert. Also nach Freud hat das Ich: „die Aufgabe der Selbstbehauptung“. (Freud 2010: 10) Das Ich erfüllt die Selbstbehauptung. Es hat einen Einfluss auf die Außenwelt und verändert sie so wie es nötig ist. Das Ich hat noch die Aufgabe Acht auf die Triebe des Es zu geben. Das Über-Ich bezeichnet

⁶Nach Duden haben wir zwei unterschiedliche Definitionen des gleichen Begriffs. Die erste Definition lautet: „im Schlaf auftretende Abfolge von Vorstellungen, Bildern, Ereignissen, Erlebnissen“ und die zweite lautet: „sehnlicher, unerfüllter Wunsch“ oder etwas „traumhaft Schönes; Person, Sache, die wie die Erfüllung geheimer Wünsche erscheint“. (Dudenredaktion: 15.7.2020)

er als: „Niederschlag der eigenen Kindheitsperiode“. (Freud 2010: 10) Das ist nach Freud eine Instanz, in der sich der Einfluss der Eltern weiter entwickelt. Nach Wolfgang Düsing hat solch eine Analyse eine andauernde Folge. Die Art, auf die er das Ich analysiert löst die Persönlichkeit auf und zwar auf primäre Elemente. Danach kann man diese Faktoren nicht mehr auf die gleiche Weise ansehen und betrachten. Eine komplette Forschungswelt wurde dadurch erschüttert. (vgl. Düsing 1982: 16) All diese Elemente und Strukturen helfen den Traum zu definieren. Freud definiert den Traum so:

„[...] der Traum ist ein regelmäßiges Vorkommnis im Leben normaler Menschen, soweit sich auch seine Charaktere von den Produktionen unseres Wachlebens unterscheiden mögen. Der Traum kann, wie allgemein bekannt, verworren, unverständlich, geradezu unsinnig sein, seine Angaben mögen all unserem Wissen von der Realität widersprechen, und wir benehmen uns wie Geisteskranke, indem wir, solange wir träumen, den Inhalten des Traumes objektive Realität zusprechen.“(Freud 2010: 32)

Aus dem Zitat können wir sehen, dass die Träume bei jeder Person vorhanden sind. Alle haben Träume und das ist nicht etwas, was wir kontrollieren können. Der Traum entsteht im Zusammenspiel mit der Außenwelt bzw. unserem Wachleben. Er muss nicht deutlich sein, er hat aber immer noch etwas mit dem Wachleben oder dem Unterbewusstsein zu tun. In dem Moment, in dem der Traum passiert, sind wir uns dessen nicht bewusst. Nach dem Aufwachen besteht die Möglichkeit den Traum zu analysieren. Den Versuch einen Traum zu analysieren und zu Verstehen nennt man Traumdeutung. Die Traumdeutung setzt voraus, dass wenn wir aufwachen, wir uns nicht an den ganzen Traum erinnern, sondern uns nur Bruchteile bleiben. Aus diesem Grund müssen wir den Trauminhalt von dem Traumgedanken abtrennen. Traumarbeit ist ein Vorgang der zeigt, wie aus Traumgedanken Trauminhalte entstehen. Eine Erklärung finden wir in dem Zitat:

„Das Studium der Traumarbeit lehrt uns an einem ausgezeichneten Beispiel, wie unbewusstes Material aus dem Es, ursprüngliches und verdrängtes, sich dem Ich aufdrängt, vorbewusst wird und durch das Sträuben des Ichs jene Veränderungen erfährt, die wir als die Traumentstellung kennen.“(Freud 2010: 32)

Auf diese Weise kann man Aufklärung für jeden Traum finden. Die Korrelation des Es und des Ich ist in dieser Theorie überaus wichtig, weil sie aufeinander wirken und dadurch Veränderungen entstehen, die die Träume formen und ihnen einen Charakter geben. Der Traum ist nie deutlich und nie vollständig.

Es gibt die Unterscheidung zwischen zwei Auslösern, die für die Traumbildung verantwortlich sind. Freud unterscheidet die Traumbildung die vom Es herkommt und die vom Ich her kommt. Die erste Option wäre, wenn eine Person schläft und bei ihr im Schlaf ein unbewusster Wunsch so gestärkt wurde, dass er immer mehr betont wird. Die andere Option ist mit dem Trieb aus dem Wachleben verbunden. Wenn ein Antrieb vorhanden ist, dann ist er mit einem Gedanken verbunden. In dem Fall entsteht eine Bindung zwischen dem Gedanken und einem unbewussten Element. Auf diese Weise wird der Wunsch noch stärker und beeinflusst das Unterbewusstsein. Es ist nicht festgelegt, wie der Antrieb an das Unterbewusstsein wirken wird. Alles hängt von der Stärke der Gedanken und dem allgemeinen Zustand des Menschen ab. Jede Person ist anders. Menschen können die unbewussten Gedanken nicht kontrollieren und deswegen ist es schwierig sie zu analysieren und zu interpretieren. Es gibt auch Beweise die belegen wie und auf welche Weise das Es Einfluss auf die Traumbildung hat. Hier ein paar Beispiele: Das Gedächtnis, das für Träume zuständig ist, ist weit umfangreicher als das Gedächtnis im Wachzustand. Wenn wir etwas träumen und dann aufwachen erinnern wir uns nicht, was der ganze Traum enthalten hat, sondern nur Bruchteile. Wenn es anders wäre, würde sich ein Mensch an alle Träume erinnern. Die Träume sind mit dem Unbewussten verbunden und können der Person Erinnerungen aufbringen von den er gar nicht mehr weiß, dass er sie im Wachzustand besitzt. Der Traum kann als eine Brücke zum Vergessenen dienen. Der Traum kann verschiedene Dinge aus der Vergangenheit zurückholen, an die sich die Person mit Sicherheit nicht mehr erinnert. Ein Beispiel kann ein Trauma aus der Kindheit sein das die Person durch den Traum versucht zu verarbeiten, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wir können feststellen, dass der Traum eine unerschöpfliche Quelle des menschlichen Daseins ist. (vgl. Freud 2010: 33-34)

Die Theorie der Traumdeutung kann man gut mit dem literarischen Schaffen verbinden. Beides zusammen kann mit Hilfe der psychoanalytischen Methode betrachtet werden. Figuren die in der Kindheit oder in irgendeiner Phase des Lebens ein Trauma erlebt haben, können sich stark an diesen Ereignissen festhalten. Solche Figuren haben oft Probleme in dem gegenwärtigen Leben, weil sie an der Vergangenheit hängen. Sie denken viel über die Vergangenheit nach und das Unterbewusstsein ist stark durch das Trauma geprägt. Durch die Erinnerungen versuchen

sie ihr Leben wieder lebendig zu machen. Die Erinnerungen zeigen nur Teile von dem was passiert ist. Oft träumen die Figuren von den Geschehnissen, weil sie noch daran hängen und es noch keine Auseinandersetzung gab. Das Analysieren von der Vergangenheit durch die Träume der Figuren kann man gut mit der psychoanalytischen Methode in Verbindung bringen. Düsing beschreibt den Zusammenhang zwischen Psychoanalyse und der Erinnerungstechnik folgendermaßen:

„Der Einfluss der Psychoanalyse auf die moderne Erinnerungstechnik ist jedoch vor allem methodischer Natur. Die Suche nach der verlorenen Zeit kann den Charakter einer Rekonstruktion annehmen, einer Rückgewinnung verdrängter Phasen der Vergangenheit. Die lebensgeschichtlichen Erinnerungen sind dann nicht nur Träger eines vergangenen Glücks, sondern auch Manifestationen einer Wiederkehr des Verdrängten.“ (Düsing 1982: 16)

Es ist deutlich, dass man mit Hilfe verschiedener Methoden und der Erinnerungstechnik⁷ Erinnerungen rekonstruieren kann. Diese Erinnerungen stellen etwas Verdrängtes, was ein Trauma im Leben der Person hinterlassen hat, dar. Die Psychoanalyse und die Traumarbeit können diese Erinnerungen durch Träume analysieren. Um noch ein bisschen Klarheit zu schaffen schauen wir uns noch eine andere Perspektive des gleichen Problems an. Zum Vergleich haben wir hier noch eine Definition von Willy Richard Berger. Er stellt den Traum in den Kontext von kulturellen Figurationen. Wie der Name schon sagt, haben kulturelle Figurationen etwas mit der Kultur zu tun. Die Kulturen, die in Berührung kommen, haben aufeinander Einfluss. Wegen der Beeinflussung ist es ein immer verändernder Prozess. Sie tauschen sich aus und verschmelzen sozusagen manchmal zu neuen hybriden Kulturen, die etwas Gemeinsames haben, aber in den Wurzeln nicht gleich sind. Durch die kulturelle Figuration entwickeln Gruppen ihre Identität, die sie dann festhalten und entfalten können. In diesem Kontext ist ein Traum eine sehr komplexe Erscheinung, die im Alltagvorkommt und die durch die kulturellen Figurationen bedingt sind. Der Traum hat auch eine Auswirkung auf

⁷Unter Erinnerungstechnik versteht man „den erzähltechnischen Aspekt der Darstellung der Erinnerung. Ein zentrales Thema der Erinnerungstechnik ist der Gegensatz von Vergangenheit und Gegenwart, von alter und neuer Zeit. Der erinnernde Rückblick macht nicht nur die Vergänglichkeit allen Daseins bewußt, sondern auch das, was den steten Wandel überdauert. Die Geschichte einer Figur kann wie in einem Brennpunkt die Grundtendenzen einer ganzen Epoche spiegeln. Der Ausgangspunkt der Erinnerungstechnik ist jedoch immer biographisch oder autobiographisch. Die Lebensgeschichte wird dabei nicht kontinuierlich, dem Zeitverlauf entsprechend dargestellt, sondern der Erzähler folgt dem Rhythmus des Erinnerungsprozesses. (Düsing 1982: 11-12)

die Literatur. Er reflektiert sich in der Literatur und bringt vieles an die Oberfläche, was Tief im Unterbewusstsein steckt. (vgl. Gennady 2012: 38)

5.2 Motiv des Traumes

Nach der psychologischen Definierung des Traumes müssen wir uns den Traum als Motiv in der Literatur ansehen. Der Traum als Motiv taucht in vielen literarischen Werken auf, ohne dass er deutlich veranschaulicht wird. In manchen Werken ist das Motiv des Traumes im Vordergrund, wie im *Als wir träumten*, und in manchen Werken hält er sich im Hintergrund. Das Motiv des Traumes ist schon seit Jahrhunderten bekannt. Der Traum in der Literatur wurde schon in der Antike verwendet. Dieses Motiv wird so oft benutzt, dass es in jeder Epoche vorhanden ist. Der Traum verhält sich wie ein roter Faden. Er ist immer präsent ohne groß auffallen zu müssen und verbindet alle Epochen, von der Antike bis zur heutigen Zeit. Er kann viele unterschiedliche Rollen in einem Werk einnehmen. Träume können z.B. eine Situation vorhersehen oder etwas deuten. Das Motiv kann auf unzählige Weisen in der Literatur benutzt werden. Jeder Traum kann vieles bedeuten und ist nichts was man deutlich bestimmen kann. Er kommt aus dem Unterbewusstsein und ist oft undefiniert. Das Motiv kann auch ein Wunsch, der die ganze Handlung bewirkt, sein. Oft hatten Kinder Träume, die ihnen nicht in Erfüllung gingen. Als Erwachsene Menschen versuchen viele, die nicht realisierten Träume neu zu verarbeiten um wieder normal weiter zu machen. Das Motiv ist somit mehrdeutig und es erzeugt eine spezifische Atmosphäre. Diese Atmosphäre macht die Geschichte oft viel dynamischer, beweglicher und auch interessanter, weil es immer mehrere Möglichkeiten der Deutung gibt. Der Leser kann sich nie sicher sein, dass er etwas auf die korrekte Weise interpretiert hat, weil alles möglich ist. Es kann auch etwas Mystisches und Rätselhaftes in eine Geschichte einbringen. Oft stellt sich die Frage: *Auf welche Weise erfüllt sich der Traum im Werk? Hat er nur die Rolle eine Handlung zu verwirren oder auch eine inhaltliche Rolle?* Wie schon gesehen kann der Traum etwas Geträumtes oder ein Wunschdenken sein. Unabhängig davon verbindet er auf eine besondere Weise die Figur mit dem Leser. Auf diese Art kann das Motiv auch die Interpretation interessanter machen: „Die literarische Traumsequenz, die aus der Perspektive der Hauptperson dargestellt wird, eröffnet ein weites Spektrum für die Interpretationen.“(Gennady 2012: 39) Es ist deutlich zu erkennen, wie der Traum eine Handlung beeinflussen kann und wie er bedingt welchen Weg des Traumdaseins die

Hauptperson gehen wird. Alles noch Unentdeckte ist schleierhaft, aber das einigermaßen Bekannte ist gleichermaßen vielseitig wie das Unbekannte. In jedem Moment der Handlung kann der Traum einen neuen Weg einschlagen. Er kann auch mit der Wirklichkeit verschmelzen und auf verschiedenen Ebenen Erfahrungen und Erinnerungen verflechten. In solchen Momenten weiß man nicht, was Wirklichkeit und was ein Traum ist.

5.3 Wie sich das Motiv auf die Struktur des Werkes reflektiert

Der Roman *Als wir träumten* hat keine gewöhnliche Romanstruktur. Bei vielen Romanen gibt es eine deutliche Einleitung bzw. ein Anfang. Danach folgt meistens eine Steigerung der Handlung die zum Mittelpunkt führt. Oft gibt es einen Wendepunkt der schließlich zur Aufklärung und dem Schluss des Romans führt. Viele Werke sind so geschrieben, es gibt aber keine strikte Regel. Das Werk *Als wir träumten* ist durch das Motiv des Traumes sehr beeinflusst und deswegen ist die Struktur ein bisschen anders. Die Träume und Erinnerungen gestalten dieses Werk. Die Kinder aus dem Werk leben in der Zeit vor und nach der Wende. Diese Zeit ist für sie kritisch, weil sie in der Phase des Erwachsenwerdens sind. Die Kinder sind verwirrt und sie haben keinen der ihnen hilft. Alle befinden sich in einer neuen Situation, wegen der Veränderungen und deswegen machen sich die Kinder das Leben leichter indem sie träumen und sich so eine neue Welt, in der vieles einfacher ist, erschaffen. Durch die Retrospektive und die Analepsen entsteht eine Brücke zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit. Das Werk beginnt mit einer Abbildung der Kindheit. Danach folgen wir der Handlung nicht chronologisch und es gibt keinen Höhepunkt der Handlung. Die Handlung ist verheddert und besteht aus unterschiedlichen, durcheinandergekommenen Episoden der Kindheit und der Jugendzeit. Jeder Traum weckt eine neue Erinnerung, aber alle sind mit der Freundesgruppe verbunden. Das Werk endet nicht mit der Gegenwart oder einer Zeit in der sie Erwachen sind:

„Danke, sagte sie und war immer noch rot und presste die kleine Flasche mit dem grünen Likör an ihr Gesicht. Mark fetzte die Tortenpackung auf und stellte die Torte in die Mitte. Sie war noch gefroren, und wir brachen große Stücke aus ihr raus und aßen sie wie Eis. Wir machten auch die Schokolade auf und neues Bier. Draußen wurde es dunkel, Fred zündete ein paar Kerzen an, und wir rückten zusammen und aßen und tranken und waren glücklich.“(Meyer 2018: 518)

Es endet wieder mit der Kindheit in der sie (die Freunde) alle zusammen und glücklich waren. Das war die Zeit vor der Wende, in der sie noch zur Schule gingen. Es war eine bessere Zeit. Diese Zeit ist nicht besser, weil sie Teil der DDR war. Es war die sorglose Kindheit die sie zu etwas Besserem machte. Die Kinder hatten Träume, die sie von der realen und groben Welt abtrennten. Diese Träume versuchen den Ich-Erzähler durch die Analepsen zu bewahren. Die Träume und die Erinnerungen diktieren die Struktur. Der Erzähler bemüht sich nicht eine Geschichte mit Anfang und Ende zu erzählen, sondern er versucht ein Gefühl zu überbringen und das kann er nur mit der Hilfe der kindlichen Perspektive. Jeder der Jungen hat eigene Träume, aber die gemeinsamen sind die wichtigsten. Der Traum von einer Welt in der sie sorglos sind. Die Struktur bildet ihren Zustand. Alles ist durcheinander und verwirrt. Auf diese Weise zeigt der Erzähler am besten die Verlorenheit, welche in jedem von ihnen steckt.

6 Erinnerung

Der Begriff Erinnerung⁸ ist fest mit dem Begriff Gedächtnis verbunden. Die Erinnerungen sind ein Teil des Gedächtnisses: „Gedächtnis ist die Fähigkeit, Erlebtes und Gelerntes zu behalten, aber auch zu vergessen, um Neues aufnehmen zu können; Erinnerung ist demgegenüber der Akt, sich im Gedächtnis Gespeichertes bewusst zu machen.“ (Assmann 2011: 233) Das Gedächtnis ist für die Speicherung verantwortlich, und die Erinnerung ist alles das was im Gedächtnis gespeichert wurde und durch ein Auslöser wieder hervorgerufen wurde. Es gibt mehrere Auslöser die eine Erinnerung wieder ins Gedächtnis rufen können. Solche unterschiedlichen Auslöser behandelt dieses Kapitel. Es zeigt auch verschiedene Formen, durch die Erinnerungen wiedergegeben werden können. Erinnerungen stehen auch im Zusammenhang mit vielen Faktoren, die auch wichtig für die Analyse sind.

6.1 Begriffsbestimmung nach Aleida Assmann

Viele Autoren haben den Begriff Erinnerung definiert. In dieser Arbeit wird die Begriffsbestimmung von Aleida Assmann bearbeitet. Die Erinnerungen sind tiefspaltig: „Das Erinnern verfährt grundsätzlich rekonstruktiv, es geht stets von der Gegenwart aus, und damit kommt es unweigerlich zu einer Verschiebung, Verformung, Entstellung, Umwertung. Erneuerung des Erinnerten zum Zeitpunkt seiner Rückrufung.“ (Assmann 1999: 29) Wenn wir ein Geschehen durch die Erinnerung rekonstruieren, erinnern wir uns nie wirklich an alles. Die Erinnerung ist nie eine vollständige Darstellung der Vergangenheit. Es kann passieren, dass man mehrmals ein Ereignis ins Gedächtnis ruft und jedes Mal erinnert man sich anders. Das Unvorhersehbare der Erinnerungen äußert sich dadurch, dass das Gedächtnis aus dem Erinnern und dem Vergessen besteht. Das eine kann nicht ohne das Andere. Wenn das Vergessen nicht möglich wäre, dann gäbe es keinen Platz für neue Erinnerungen im Gedächtnis. Die Erinnerung ist immer mit der Vergangenheit verbunden, spielt aber in der Gegenwart eine wichtige Rolle:

⁸Der Duden definiert die Erinnerung so: 1) „Fähigkeit, sich an etwas zu erinnern und Besitz aller bisher aufgenommenen Eindrücke; Gedächtnis“, oder 2) „Eindruck, an den jemand sich erinnert; wieder lebendig werdendes Erlebnis“. (Dudenredaktion: 19.7.2020) Aus diesen Definitionen sieht man, dass uns Erinnerungen mit der Vergangenheit verbinden, unwichtig, ob sie gut oder schlecht sind. Erinnerungen sind alles was uns aus der Vergangenheit bleibt und was unsere Identität formt.

„Hinsichtlich des Verhältnisses von Vergangenheit und Gegenwart, wie es durch das Gedächtnis hergestellt wird, gelten zwei sich scheinbar widersprechende Sätze: Die Vergangenheit ist erstens von der Gegenwart abhängig in dem Sinne, dass sie für uns nur insoweit und in der Form existiert, wie wir uns ihrer erinnern; die Gegenwart ist zweitens von der Vergangenheit abhängig in dem Sinne, dass sie die Zukunft dieser Vergangenheit darstellt und auf diese Weise von ihr geprägt, ihr verpflichtet und verantwortlich ist.“ (Assmann 2011: 237)

Aus dem Zitat ist sichtlich, dass die Gegenwart und die Vergangenheit voneinander Abhängig sind. Der Faktor, der sie miteinander verbindet, ist die Erinnerung. Die Erinnerung gibt uns Zugang zu der Vergangenheit. Im Präsens erinnert uns eine unbedeutende Sache an ein Geschehen, das wir vielleicht auch vergessen haben, bzw. wir wissen nicht, dass es noch in unserem Gedächtnis gespeichert ist. Die Erinnerung unterscheidet sich immer von dem originalen Geschehen, aber auch mehrere gleiche Erinnerungen können sich von Mal zu Mal unterscheiden. Die Perspektive ist von größter Bedeutung. Aus diesem Grund ist für Menschen ein Leben ohne Erinnerungen undenkbar. Die Erinnerungen sind ausschlaggebend für ihre Entwicklung und auch für die Bildung der eigenen Identität. Menschen lernen aus Erinnerungen, leben aber auch mit ihnen. Sie geben allem einen Sinn. Man kann sagen, dass wir auch die Erinnerungen selbst gestalten. Jemand kann ein Geschehen als positiv erleben und auch positive Erinnerungen daran haben und eine andere Person kann das gleiche Geschehen als negativ beurteilen und die Erinnerung wird dann als negativ gekennzeichnet. (vgl. Assmann 2007:9-10)

Die Erinnerung kann individuell, aber auch kollektiv sein. Das individuelle, wie auch das kollektive Gedächtnis, werden stark von der Perspektive beeinflusst. Jeder Mensch ist ein Individuum für sich, aber durch das Leben gehört er unterschiedlichen Gruppen an, bewusst, aber auch oft unbewusst. Assmann grenzt es so ein:

„Ich beginne mit dem Hinweis, daß wir als Individuen zwar ‚unteilbar‘ sein mögen, aber dennoch keineswegs selbstgenügsame Einheiten sind. Sie sind immer schon Teil größerer Zusammenhänge, in die sie eingebettet sind und ohne die sie nicht existieren könnten. Jedes ‚Ich‘ ist verknüpft mit einem ‚Wir‘, von dem es wichtige Grundlagen seiner eigenen Identität bezieht. Auch dieses ‚Wir‘ ist wiederum keine Einheitsgröße, sondern vielfach gestuft und markiert zum Teil ineinander greifende, zum Teil dispartate und nebeneinander stehende Bezugshorizonte.“ (Assmann: 28.8.2020)

Aus dem Zitat kann man sehen, dass jede Person, auf eine oder andere Weise, mit dem Kollektiv verbunden ist und von ihm abhängig ist. Jedes Individuum ist Teil von unterschiedlichen Gruppen, die aus vielen verschiedenen Individuen bestehen. Auf einer Seite hat jede Person eine Familie, die auch als eine Wir-Gruppe betrachtet wird, die man sich nicht aussuchen kann. Die Mitgliedschaft in solch einer Wir-Gruppe ist unbewusst. Es gibt noch mehrere solche Gruppen wie z.B. eine Generation oder auch eine Nation. Man wählt nicht die Generation aus, sondern man wird reingeboren. Auf der anderen Seite gibt es Wir-Gruppen die man freiwillig auswählt: „Generationen entstehen aber nicht allein durch Geburtsdaten, sondern auch durch gleichartige Erfahrungen und Herausforderungen, durch Kommunikation und Diskurse, durch kollektive Muster der Erfahrungsverarbeitung und retrospektive Identitätskonstruktionen.“ (Assmann 2007: 33) Aus dem Zitat ist sichtbar, dass eine Person mehrere Faktoren in eine Gruppe bzw. ein Kollektiv einführen kann. Solche Gruppen wählt man nach den eigenen Präferenzen, Interessen, Fähigkeiten, Prioritäten und anderem aus. Die Person ist nicht immer für längere Zeit ein Teil der Gruppe. In manchen Gruppen bleibt die Person länger und in manchen bleibt sie nicht lange. Alle Gruppen sind für das Individuum von Bedeutung. „Die These ist, daß sich das Gedächtnis des einzelnen im Austausch mit solchen Wir-Gruppen bildet, die zum Teil unverbunden nebeneinander stehen, zum Teil ineinander greifen und sich gegenseitig verstärken.“ (Assmann: 28.8.2020) Das Gedächtnis wird durch die Interaktion der Außenwelt geformt und durch die Emotionen. Emotionen verstärken jede Situation und stabilisieren die Erinnerungen. Solche Erinnerungen werden leichter durch bestimmte Emotionen geweckt:

„In der kleinen Wir-Gruppe der Familie oder dem Freundeskreis wie in der großen Wir-Gruppe der Nation festigen sich Erinnerungen durch ihren emotionalen Gehalt. Erinnerung wird, was als auffällig wahrgenommen wurde, was einen tiefen Eindruck gemacht hat, was als bedeutsam erfahren wurde.“ (Assmann: 28.8.2020)

Die Emotionen stärken die Erinnerungen, die wiederum die eigene und die Identität der Gruppe festigt. Erinnerungen und Identität haben einen großen Einfluss aufeinander und helfen einander aufzubauen. (vgl. Assmann: 28.8.2020)

Wenn wir über die kollektiven Erinnerungen sprechen, dürfen wir die Erinnerungskultur nicht vergessen. Nach Aleida Assmann gibt es drei Dimensionen der Erinnerungskultur. Die erste

Dimension verbindet sie mit der Neugierde. Es gibt viele Angebote, die den Impuls der Neugierde befriedigen können, wie zum Beispiel Bücher über historische Ereignisse, Dokumentarfilme, Filme allgemein, Museen, und vieles andere. Nicht bei allen Menschen kommt so ein Impuls auf. Die nächste Dimension ist mit der Identität verbunden. In dieser Dimension ist der Impuls stärker als die Neugierde. In diesem Fall erscheint das Bedürfnis zur Vergewisserung. Die Person möchte sich vergewissern wer sie ist. Es stellt sich also die Frage nach der Identität. Die Identität kann mit der einzelnen Person verbunden sein oder mit einem ganzen kollektiv. Man kann sich für die Identität der Gesellschaft interessieren, die die eigene auch einschließt. Die dritte Dimension ist nicht mit spontanem Erinnern verbunden, was wir in folgendem Zitat sehen: „Das Gebot „Du sollst dich Erinnern!“ gilt dort, wo es keinen spontanen Impuls zum Erinnern gibt und sich im Gegenteil die Dynamik des Vergessens einschaltet zur Entsorgung von Scham und Schuld“.(Assmann 2007: 26)Das Zitat deutet darauf hin, dass manche Erinnerungen Pflicht sind, um historische Geschehen zu verarbeiten. Um uns leichter an ein historisches Geschehen zu erinnern gibt es viele Faktoren in der Außenwelt, die und helfen die Erinnerungen durch Generationen zu erhalten: „Weder Dinge wie Texte, Bilder, Riten, Landschaften, Gerüche usw. haben ein Gedächtnis, sie interagieren aber mit unserem Gedächtnis, indem sie Erinnerung auslösen, die wir durch unseren Umgang mit ihnen in sie investiert haben.“ (Assmann 2011: 233) Die Erinnerungen entstehen und werden durch eine Interaktion befreit. Die materiellen Sachen können eine Erinnerung festigen, aber auch die Interaktion mit der sozialen Außenwelt. Andere Gruppen und Individuen können unser Gedächtnis und damit auch die Erinnerungen beeinflussen.

Für die kollektive Verarbeitung dienen oft Denkmäler. „Während das Grab das private Andenken der Familie stützt, stützt das Denkmal das Andenken einer sehr viel größeren Erinnerungsgemeinschaft wie der Polis oder der Nation.“ (Assmann 1999: 43) Nicht jedes Denkmal hat den gleichen Zweck, aber manche dienen, um Leute an bestimmte Zeiten zu erinnern. Es ist nicht mehr wichtig Erinnerungen hauptsächlich an Siege oder heroische Taten zu bewahren und zu fordern, sondern auch an die Niederlagen und traumatischen Geschehen. Dieses Leiden in der Erinnerung ist wichtig, weil es die Menschen so besser verarbeiten und an die nächsten Generationen weitergeben.

Die drei Dimensionen des Erinnerns ermöglichen uns die Unterscheidung zwischen: „Geschichte als Marktfaktor, als Identitätsvergewisserung und als ethnischer Imperativ“.(Assmann 2007: 27) Die drei Dimensionen müssen nicht einander ausschließen, vielmehr verschmelzen sie oft miteinander. Hieraus kann man feststellen, dass sich nicht nur

individuelle Personen Erinnerung besitzt, sondern auch eine kollektive. Assmann hat in einem Interview gesagt:

„Erinnerung an die gemeinsame Geschichte spielt, wie viele nationale Gedenkanklässe bezeugen, eine große Rolle auch für die politische Zugehörigkeit der Nachgeborenen. Während das individuelle Gedächtnis an die kurze Zeitspanne eines Menschenlebens gebunden ist und mit diesem vergeht, ist das generationenübergreifende kulturelle Langzeitgedächtnis durch Medien, Institutionen und Riten gestützt. (Detsch: 1.9.2020)

Wir müssen uns nicht nur an etwas erinnern das wir selbst durchlebt haben, sondern wir können uns auch daran erinnern, was uns jemand erzählt oder uns gelehrt hat. Eine Person ist ein Teil von einem großen kollektiven bzw. gesellschaftlichen Gedächtnisses. Alle Menschen die zu einer gemeinsamen Gesellschaft gehören, sind ein Teil an der gemeinsamen Erinnerungskultur und sie sind alle zusammen ein Teil an ihrer Fortsetzung. Institutionen wie zum Beispiel Staaten oder Nationen können keine eigene Erinnerung besitzen. Physisch ist das nicht möglich, aber sie können welche schaffen. Über verschiedene Medien beeinflussen sie individuelle Erinnerungen, die zu einem Kollektiv werden. Jede Person speichert jeden Tag verschiedene Daten, die durch die Medien kommen. Diese Daten beeinflussen dann die Erinnerungen der Person. Auf diese Weise wird die kollektive Identität geprägt. (vgl. Herrmann 2009:373-374)

Die gleichen Prinzipien der Erinnerungen bewegen sich auch durch die Literatur. Bei der Erinnerung sind zwei Sachen zu beachten: die Weise auf die man die Erinnerung erzählt und die Verbindung zwischen der Erinnerung und der Figur. Die Erinnerungen können helfen eine Figur aufzubauen, aber auch sie zu zerstören. Nach Wolfgang Dörsing nennt sich diese Technik, mit der Erinnerungen vermittelt werden, die „Erinnerungstechnik“. Unter dieser Technik versteht er nicht die Verbindung von Erinnerungen und Identität, sondern nur die Technik mit der Erinnerungen im Werk verarbeitet werden. Darunter versteht er das Prinzip, auf das die Vergangenheit dargestellt wird. Es ist wichtig, dass die Vergangenheit und die Gegenwart aufeinander eingehen. Im Werk kann die Erinnerung an die frühere Zeit die Gegenwart beeinflussen. Die Gegenwart kann sich mit Hilfe der Erinnerung formen. Der Prozess des Erinnerns kann auch den Raum und die Zeit beeinflussen und sogar modifizieren. Im Werk können wir die Erinnerung befolgen, aber auch den Prozess des Erinnerns selbst. (vgl. Dörsing 1982:11-12)

Alle diese Prozesse, die auf die Gegenwart Einfluss haben können, sind unterschiedlich, aber es gibt ein Problem mit den Erinnerungen die auf die Identität einer Gesellschaft Einfluss haben. Eine Person oder eine Gesellschaft kann die Gegenwart nur subjektiv erfahren. Alles andere ist objektiv. Wenn eine Handlung vergangen ist, dann ist sie zu Ende und man kann sie nie wieder vollständig rekonstruieren. Beim Erinnern an die Handlung kann sich vieles verändern. Unsere Sinne können uns manchmal beim Aufschließen einer Erinnerung helfen, aber das ist auch nicht zuverlässig. Die Gegenwart kann Einfluss auf den Prozess des Erinnerns haben. Es gibt viele Faktoren die eine Erinnerung beeinflussen können.

Wenn eine Figur im literarischen Werk Erinnerung als Methode der Versöhnung mit der Vergangenheit gebraucht, dann analysiert die Figur sich selbst durch diese Erinnerungen. Es kommt zur Selbstanalyse. Wenn die Erinnerungen einer Figur, dem Leser sichtbar ist, kann er besser die Figur verstehen und ihre Handlungen besser nachvollziehen. Auf diese Weise entsteht eine Verbundenheit zwischen dem Leser und der Figur. Die Literatur kann eine wichtige Rolle beim Gedächtnis mit ethnischem Imperativ spielen. Das folgende Zitat zeigt eine solche Situation:

„Über die entsprechenden Gedächtnismedien werden an die Individuen einer Gesellschaft jeweils spezifische Inhalte weitergegeben und ihre Identitäten geprägt, womit sie letztlich zu Trägern eines kollektiven Gedächtnisses avancieren. Somit erfolgt die Ausbildung des kollektiven Gedächtnisses gezielt, es werden - vor allem in geschlossenen Gesellschaften - durch Kanonisierung und Zensurierung jene Werte und Normen in den Haushalt der Gesellschaft eingespeist, die dazu angetan sind, das System zu stabilisieren“. (Gansel 2009: 10-11)

Nach Gansel kann man ein kollektives Gedächtnis mithilfe von Medien schaffen. Durch die Medien werden einem Individuum Erinnerungen nähergebracht, die er sonst nicht alleine schaffen würde. Auf diese Weise kann man ein gesellschaftliches Gedächtnis stärken oder auch bilden. Eines dieser Medien kann die Literatur sein. Die Literatur kann ein spezifisches Ereignis oder kollektives Gedächtnis stärken und festigen. Mit solchen Werken kann man auch Gesamtbilder einer Epoche festhalten und über Generationen erhalten. Nach Carsten Gansel ist die Literatur: „Ein Medium, über das in Form von narrativen Inszenierungen individuelle und generationsspezifische Erinnerung für das kollektive Gedächtnis bereitgestellt werden“. (Gansel 2010: 13) das kollektive Gedächtnis und die Erinnerungen können durch die Literatur geprägt werden. Aber die Literatur kann auch die Erinnerungen bewahren: „Zum Zweiten werden in

literarischen Texten individuelle, generationenspezifische, wie kollektive Formen von Erinnerung gewissermaßen abgebildet und damit wiederum beobachtbar“. (Gansel 2010: 13) Wie man sehen kann, kann ein Text vieles über die Erinnerungen sagen. Man kann mit Hilfe von Texten die spezifischen Erinnerungen untersuchen und auf diese Weise feststellen, welche Erinnerungen für die festgelegte Gesellschaft von Bedeutung sind. Durch die Geschichte stellt sich immer dieselbe Frage: *Welche Erinnerungen sollen bleiben?*

Deutschland befand sich in solch einer Situation. Nach der Wiedervereinigung mussten sich die Menschen wieder an die neue Situation gewöhnen. Es musste ein neues Kollektivgedächtnis geschaffen werden. Es musste gesehen werden, welche Erinnerungen aus der Zeit vor und nach der Wende bleiben sollen und welche nicht. Es geht nicht darum an was man sich erinnert, sondern wie man sich an etwas erinnert. Jede Person hat eigene Erinnerungen und alle Erinnerungen müssen durch unterschiedliche Elemente beeinflusst werden, um ein vollständiges Kollektivgedächtnis zu schaffen:

„Das deutsche Modell besteht darin, die selbsterhöhende Logik des Erinnerns auf den Kopf zu stellen und die eigene Schuld ins Zentrum des nationalen Gedächtnisses zu rücken. Das Bekenntnis zu nationaler Schuld bedeutet gerade nicht, wie viele befürchten, eine Befleckung des kollektiven Selbstbildes, sondern schafft die Möglichkeit einer Identitätswende, indem sich eine Nation ausdrücklich von den Verbrechen der eigenen Geschichte distanziert und zu zivilgesellschaftlichen Werten bekennt.“ (Detsch: 1.9.2020)

Die Erinnerung der Menschen an die DDR-Zeit ist sehr wichtig für ihre Identität. Das ist ein Teil ihres Lebens, das sie versuchen sollten zu verarbeiten und auf keinen Fall sollen sie es verdrängen, sondern diese Erinnerungen sollten sie stärken. Die Erinnerung ist ein Teil jeder Person. Sie baut die Identität auf, und sie ist der Faktor, der uns von anderen unterscheidet. Die Erinnerungen bauen die Persönlichkeit einer Person auf. Sie unterscheiden uns nicht nur von anderen, sondern verbinden uns. Personen die gleiche oder ähnliche Erinnerungen teilen, gehören einer Gruppe an. So funktioniert es auch mit den Erinnerungen an die DDR. „Nun war die DDR ein Staat, ein vielschichtiges und abstraktes Gebilde also“. (Neuhaus 2009:318) Alle Personen, die in diesem Staat gewohnt haben teilen nicht die gleichen Erinnerungen, aber es gibt immer einige gemeinsame Erinnerungen, die sie verbunden haben. Mit dem Anfang der Wende musste man anfangen die Erinnerungen zu bilden, weil die DDR-Zeit zu Ende war. Man musste sich von der Zeit verabschieden und eine neue anzufangen. In den Medien kann man

die Erinnerungen manipulieren. Durch die literarischen Texte kann auch mit Erinnerungen manipuliert werden, aber oft dienen sie dem Gegenteil. Die Texte dienen oft den Schriftstellern, die durch die Literatur ihre Erinnerungen und Meinungen äußern aber auch verarbeiten können.(vgl. Neuhaus 2009: 318-325)

6.2 Bezug des Traumes und der Erinnerung

Der Traum und die Erinnerungen sind verbunden und beeinflussen einander. Die Erinnerungen sind vom Gedächtnis abhängig und tauchen auf verschiedenen Ebenen auf:

„Das Gedächtnis hat eine bewusste, vorbewusste und unbewusste Ebene. Wir erinnern mehr, als uns bewusst ist. Im Vorbewusstsein abgespeicherte Erinnerungen können ins Bewusstsein zurückgeholt werden (z.B. wenn wir uns selbstverständlich gewordene Fertigkeiten anderen beibringen wollen), während das Unbewusste dem Bewusstsein normalerweise unzugänglich ist und sich allenfalls in Träumen oder Symptomen äußert, deren Entzifferung eine besondere ärztliche Hermeneutik erfordert.“ (Assmann 2011: 234)

Der Traum kann mit der Vergangenheit aber auch mit der Zukunft verbunden sein. Ein Traum entsteht während die Person schläft. Die Träume sind mit dem Unterbewusstsein verbunden, das mit den Erinnerungen in Kontakt steht. Aus diesem Grund kann jede Erinnerung Einfluss auf den Traum haben, unabhängig davon, ob wir vor dem Schlafen an diese Erinnerung gedacht haben. Der Traum kann nur durch Assoziationen mit einer Erinnerung in Verbindung stehen. Der Geruch kann auch als ein unbewusster Auslöser dienen. Wenn die Person z. B. ein Parfüm riecht, kann sie sich an etwas erinnern, was dann einen Traum auslösen kann. Ein Traum muss nicht unbedingt mit Erinnerungen in Verbindung stehen, aber unser Unterbewusstsein besteht fast nur aus Erinnerungen und deswegen ist es logisch, dass sie einander beeinflussen. Gewöhnlich kann man sich an die meisten Träume nicht erinnern, weil sie während des Schlafes entstehen. Manchmal, wenn wir uns an kleine Details aus einem Traum erinnern, dann kann man versuchen den Traum zu analysieren. Träume bringen oft Verdrängtes⁹ an die Oberfläche,

⁹„Bei ins Unbewusste abgesunkenen Erinnerung sprechen wir nicht von Vergessen, sondern von Verdrängen. Verdrängt werden übermäßig schmerzliche oder beschämende Erinnerungen, die sich der Integration in unser bewusstes Selbstbild verweigern. Das verweist auf den engen Zusammenhang zwischen Gedächtnis und Identität.“

was für die Analyse der Träume und Erinnerungen wichtig ist. Aus diesem Grund kann man die Träume und Erinnerungen auf andere Weisen verbinden. Der Traum kann aber auch eine Vorstellung oder ein Wunsch, der an die Zukunft fixiert ist, sein. Die Erinnerungen bewegen die Person in die Vergangenheit und können ihr mit der Identitätsfrage helfen. Ein Traum, der einen Wunsch äußert kann durch die Erinnerungen beeinflusst werden, weil man durch die Erinnerungen seine Identität bildet. Die Erinnerungen, unabhängig davon ob sie gut oder schlecht sind, bilden die Persönlichkeit, die dann auf die Träume Einfluss hat. Jede Person hat Erinnerungen, aber auch Träume.

6.3 Raum und Zeit im Kontext des Traumes

Träume und Erinnerungen sind fest verbunden und ohne die Sphäre des Raumes und der Zeit hätten sie keinen Kontext. Um die Träume analysieren zu können muss man zuerst die Erinnerungen in Raum und Zeit einordnen. Für die Interpretation ist immer wichtig wo und wann etwas passiert ist. Alle zeitlichen Ebenen sind immer miteinander verbunden und hängen voneinander ab. Der Raum, in dem die Handlung passiert ist auch wichtig, weil er alles verbindet.

Der Raum ist in einem Text sehr wichtig, weil er alles auf einem Platz versammelt. Die Räume verknüpfen nicht nur die Handlung und die Figuren, sondern auch Erinnerungen, Stimmungen, Gespräche, die Auslöser für Träume sein können. Um den Raum in einem Werk besser zu verstehen, gibt es eine Einteilung auf drei Ebenen: „der topologische, semantische und topographische Raum“. (Gansel 2010:229) Die semantischen Räume haben oft eine Symbolik. Der Raum, unabhängig davon ob er real oder fiktiv ist, wird von Menschen geschaffen. In allen Räumen begegnen sich Menschen, die bekannt oder unbekannt sind. In Texten ist er ein Bestandteil der Geschichte und ist obligatorisch. Man muss aber aufpassen, denn der Raum ist nicht nur ein Ort, in dem sich eine Handlung abspielt. Ein Raum kann alleine eine Erzählfunktion haben oder auch Erinnerungen oder Träume anregen. Der Raum hat viele Aufgaben und ist zusammen mit der Zeit ein vielfältiger aber auch wichtiger Faktor. Wolfgang Brylla zeigt uns die Wichtigkeit des Raumes: „Erzählte Räume beeinflussen die Motivationen und Bewegungen der Protagonisten und können Ursache und Auslöser von Konflikten

Das Gedächtnis ermöglicht es uns, eine diachrone, d.h. sich im Lauf unseres Lebens durchhaltende bzw. kontrolliert wandelnde Identität auszubilden.“ (Assmann 2011: 234)

sein“.(Brylla 2012: 184) Der Raum ist ein Ort, in dem verschiedene Kulturen aufeinander treffen können. Auf diese Weise kann es zu Störungen in Räumen kommen. Ein Beispiel der Störungen im Raum gibt es im Werk von Meyer. Ein Ereignis aus dem Leben von Daniel, mit dem er sich nicht abfinden konnte und deswegen kommt es zur Störung im Raum. „Das Erinnern von konflikthafter Zuständen - welcher Art auch immer - kann eine Aufstörung bewirken, weil bislang die als gegeben angesehenen Gewissheiten infrage gestellt und Irritationen erzeugt werden“.(Gansel 2012: 20) Störungen im Raum sind aus diesem Grund sehr wichtig, wie die Erinnerungen gezeigt werden. Der Ich-Erzähler erzählt ein und dieselbe Geschichte auf drei unterschiedliche Weisen. Dieses Ereignis war der Tod von einem seiner Freunde, Walter. Diese drei Erinnerungen an das gleiche Ereignis scheinen als ein Schutzmechanismus, mit dem er sich selbst von der Wirrheit beschützt. Dieses geschehen ist besonders schwer für ihn. Er schafft eine eigene Erinnerung die für ihn besser ist als die Wahrheit, um sich dieses Geschehen leichter zu machen. Er erschafft eine Traumwelt, die für den jungen, noch verlorenen Menschen, nicht so schmerzhaft ist

In dem Werk *Als wir träumten* träumt der Ich-Erzähler von vielen Räumen, in denen er die Kindheit mit den Freunden verbracht hat. Diese Orte gibt es immer noch, aber er träumt von der Vergangenheit und der Verbundenheit mit den spezifischen Träumen. Daniel träumt von dem Kino, in dem er zusammen mit Rico Filme angesehen hat:

„Ich stand auf der Straße und blickte auf die Vorderfront des alten Kinos. Das Palast-Theater lag am Rand der Stadt, ein paar hundert Meter vom Ortsausgangsschild entfernt. Es war ein kleines Kino, und schon zu Zonenzeiten war es meistens ziemlich leer gewesen, und deshalb hatte der Typ, dem es gehörte, es drei Jahre nach der Wende angezündet, das erzählten die Leute im Viertel.“
(Meyer 2018: 47)

Viele weitere Geschehen aus dem Roman passieren an dem gleichen Ort, dem Kino. Er träumt von der letzten Begegnung mit Mark vor seinem Tod, die auch in diesem Kino war. Es ist nicht sicher, ob er sich diese Begegnung nur einbildet, oder sie wirklich passiert. Nicht nur das Kino ist so ein wichtiger Ort, es gibt mehrere solche Orte wie z.B.: die Schule, Kneipen und die alte Bierfabrik.

Außer dem Raum ist auch die Zeit ausschlaggebend. Die Zeit allgemein besteht aus drei Ebenen: der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft. In einem Werk können alle drei

Ebenen vorhanden sein, müssen jedoch nicht. Es kann mehrere Kombinationen der Ebenen geben, die die Handlung beeinflussen. Durch die Träume und Erinnerungen wird die Vergangenheit wieder lebendig. Durch die Retrospektiven und Analepsen erinnert sich die Figur an vergangene Zeiten. Die Handlung kann chronologisch ablaufen, aber es können sich auch unterschiedlichen Ebenen vermischen. Der Prozess der Erinnerung ist sehr dynamisch und bringt immer nur Bruchteile der Handlung wieder. Die Erinnerungen kommen immer nur in Teilen. Oft kann es passieren, dass ein Teil der Erinnerung verloren und in einem anderen Moment kann ein anderer Teil, der gleichen Erinnerung vergessen werden. Die Vergangenheit ist abgeschlossen und sie wird oft parallel zur Gegenwart rekonstruiert, weil sich jemand aus der Gegenwart erinnern muss. In diesem Prozess fällt oft ein Teil der Erinnerung aus. Es muss nicht viel über die jetzige Zeit gesagt werden, dennoch muss der Erzähler aus der Gegenwart Erinnerungen erzählen: „Die erinnernde Instanz befindet sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in einer – wie auch immer gearteten – Gegenwart“. (Gansel 2012: 17) In einem Werk kann vieles über die Gegenwart gesagt werden, muss es aber nicht. Wir müssen nichts über sie wissen um die Geschichte zu verstehen. Es gibt viele Möglichkeiten, wie es auch viele Varianten für die Darstellung der Erinnerung gibt. Man kann die verschiedenen Ebenen durch Elemente verbinden. Sie müssen nicht notwendig parallel ablaufen. Durch die verschiedenen Tempora kann man verschiedene Erinnerungsebenen unterscheiden.

In dem Roman *Als wir träumten* ist die Gegenwart nicht wirklich erkennbar. Ein Ich-Erzähler der aus einer, uns nicht bekannten Gegenwart spricht, erinnert sich an die Zeiten als er ein Kind und ein Jugendlicher war. Die Erinnerungen stehen im Vordergrund der Handlung. Der Anfang des Romans und auch das Ende kann man nicht deutlich in eine Zeitspanne einordnen. Die Erinnerungen, die er rekonstruiert, werden nicht chronologisch gezeigt, sondern sind durcheinander aber immer noch mit einem roten Faden verbunden. Der Erzähler beendet eine Geschichte, die mit dem Motiv des Großen Wagens verbunden ist. Die nächste Geschichte beginnt mit der Erinnerung an eine ganz andere Zeit und mit einer ganz anderen Handlung, aber das Motiv des Großen Wagens ist immer noch vorhanden. Im Roman sind die Erinnerungen vermischt, aber genau diese Verworrenheit spiegelt auch die Verworrenheit der Kinder. Durch Raum und Zeit zeigt der Schriftsteller wie es in den Köpfen der Jugendlichen aussieht.

6.4 Formen des Erinnerns im Werk

Es gibt unzählige Arten Erinnerungen zu analysieren, daraus kann man schließen, dass es auch unterschiedliche Formen des Erinnerns gibt. Diese unterschiedlichen Formen sind abhängig von Erinnerungen. Die Form hängt oft vom Thema ab und muss sich auch anpassen. Aus diesem Grund beschäftigt sich dieser Abschnitt mit den Formen des Erinnerns in der deutschen Gegenwartsliteratur nach 1989 von Carsten Gansel, die unentbehrlich für das Thema sind. Die Zeit der deutschen Wende ist hier von großer Bedeutung. Diese Zeit ist die Zeit der allgemeinen Veränderung in Deutschland. „Es gelangen nunmehr über Literatur und Film auch jene Vorgänge, Ereignisse, Erinnerungen aus dem Speichergedächtnis ins Funktionsgedächtnis, die über einen längeren historischen Zeitraum ausgeblendet, abgewiesen, ausgemustert oder unabgeschlossen werden“.(Gansel 2010: 19) Aus dem Zitat kann man sehen, dass durch verschiedene Medien ältere Erinnerungen wieder verwendet werden konnten. In Deutschland gehörten zu diesen Erinnerungen oft Geschichten über den Krieg, aber auch Flucht oder die durchlebte Kindheit. In diesem Fall geht es um die Zeit in der DDR, die nicht mehr existiert. Nach der Wende entstehen viele Texte, die mit diesem Thema verbunden sind. Es entsteht eine ganz neue Autorengeneration. Diese Generation hat eine Aufgabe, die Erinnerungen aus der DDR-Zeit und der Wendezeit zu überbringen. In ihren Werken spiegelt sich das kollektive Gedächtnis einer ganzen Generation. Diese Erinnerungen können von dem kollektiven Gedächtnis beeinflusst werden, aber auch von der Gegenwart und dem neuentstandenen Leben. Aus diesem Grund sind die Fragen wie und was sehr wichtig. Es gibt mehrere Parameter, die man beachten muss.(vgl. Gansel 2010: 19-20)

Als Erstes spricht Gansel über die Erinnerungen und setzt sie in Grenzen. Er stellt die Frage warum die Menschen, die Traumas in dieser Zeit erlebt haben, darüber nicht geredet oder geschrieben haben. Die eigene Identität kann durch die Erinnerungen gestärkt oder auch geschwächt werden. Wenn die Erinnerungen mit der Identität gut verbunden sind, dann können sie die Person stärken. Die individuelle Identität wird durch die Erinnerungen kräftiger, aber wenn sie nicht an die gegenwärtige Situation angepasst ist, dann besteht die Möglichkeit, dass die Identität abschwächt. Die Abschwächung kann oft bei Traumas wie Flucht, Massenmorde usw. vorkommen. An diesem Beispiel sieht man, wie dieser Prozess funktioniert. Wie es an einer Person dargestellt wurde, kann es für eine ganze Nation gelten. Wenn eine ganze Nation traumatische Erlebnisse erlebt hat, kann das dann abschwächend an die individuelle aber auch gemeinschaftliche Identität wirken. Aus diesem Grund wird bei einer solchen Gesellschaft gut

aufgepasst, was in ein kollektives Gedächtnis integriert wird und was nicht, weil man so die Gemeinschaft prägen kann. Unterschiedliche Medien, darunter auch literarische Texte, können Einfluss auf die individuellen und auf die kollektiven Erinnerungen, die Identität aufbaut, haben. Die Erinnerung von einer Person kann sich mit den Erinnerungen aus Filmen, Romanen usw. vermischen. Die Medien können das Gedächtnis, auf viele Weisen beeinflussen. Wenn jemand Filme oder Romane über ein Thema liest, können sich Informationen aus diesen Medien mit den Erinnerungen der Person vermischen. So entstehen falsche Erinnerungen, die nicht mit Absicht falsch sind. Die Person kann einfach nicht mehr unterscheiden welche Information aus dem eigenen Gedächtnis und welche aus den Medien kommt. Dies ist auch möglich, wenn jemand ein Trauma durchlebt und sich bewusst beeinflussen lässt, um das Trauma leichter zu verarbeiten oder zu verdrängen. Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dass das Bewusstsein beeinflussbar ist. Carsten Gansel unterscheidet feste Erinnerungen und das unzuverlässige Erinnern.

Zuerst etwas zu den festen Erinnerungen. Der Roman ist ein Text, der die Fragen wie und was beantwortet. In der Zeit der Wende erzählt er oft Geschichten, die mit einem Trauma verbunden sind und die lange nicht ausgesprochen wurden. Die Frage, die sich jetzt stellt ist: Wie die Erinnerungen in die Literatur eingebaut wurden? Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie man Erinnerungen in die Literatur einbauen kann: „Fragen wir daher als erstes nach der erzählerischen Formulierung, mithin nach der Erzählinstanz, also danach, ob es sich um eine auktoriale, personale oder Ich-Instanz handelt oder mit Gerard Genette um einen homo- oder heterodiegetischen, ja gegebenenfalls einen autodiegetischen Erzähler.“ (Gansel 2010: 23) Das alles sind Möglichkeiten, die einem Schriftsteller zur Verfügung stehen, wenn er Erinnerungen in das Werk einbringen möchte. Bei einem Ich-Erzähler besteht eine Spannung zwischen der eigentlichen Erzählung und der Analepse. Die Erzählung stellt die Gegenwart und die Analepse der Vergangenheit dar. Sie können in unterschiedlichen Verhältnissen zueinanderstehen. Die Erzählung und die Analepse können sich regelmäßig austauschen und sich ergänzen. Die andere Möglichkeit ist, dass die Analepse das Zentrum der Erzählung ist. Die Erzählung ist in dem Fall nur die Einleitung in die Analepse. Die Erinnerungen können auch aus zwei Perspektiven betrachtet werden. Der Ich-Erzähler erzählt etwas aus der Vergangenheit. Er hat zwei Optionen. Er kann die Erinnerung aus der gegenwärtigen oder aus der vergangenen Perspektive erzählen. Wenn der Erzähler über die Vergangenheit aus der Perspektive der Vergangenheit spricht, dann nennt das Gansel „Kinderblick“. Bei einem solchen Prinzip steht die Vergangenheit im Fokus und ist das Zentrum der Handlung. Um alle

Perspektiven der Erinnerung im Werk auf einem Platz zu haben, fasst er sie zusammen. Die wichtigsten Parameter für die Analyse sind: „die erzählerische Vermittlung, Perspektivenstruktur, Verhältnis der Erzählerleben, Innenweltdarstellung, Zeitdarstellung“. (Gansel 2010: 20) Nach den festen Erinnerungen kommt das unzuverlässige Erinnern oder Erinnerungsromane. Zu unzuverlässigem Erinnern kommt es, wenn ein Ich-Erzähler eine Erinnerung aus der Vergangenheit erzählt und sich plötzlich nicht mehr sicher ist wie die Erinnerung weitergeht oder ob er die Erinnerung richtig erzählt hat, also es hängt davon ab, wie die Erinnerung präsentiert wird. Der Aspekt der Unvollständigkeit ist hier wieder von großer Bedeutung. Die Erinnerung holen wir aus der Vergangenheit in Fragmenten, die der Situation angepasst wird. Aus diesem Grund ist die Zeit von großer Bedeutung. Der Zeitraum, der zwischen dem Geschehen und der Erinnerung vergeht, kann die Perspektive verändern. Texte die solche Erinnerungen, also selbstreflexive thematisieren, nennt Gansel Erinnerungsromane. Solche Romane gehen aus der Gegenwart aus und begleiten den Prozess der Erinnerung. In diesen Romanen analysiert die Figur die eigenen Erinnerungen und versucht so die Vergangenheit und die Gegenwart zu verbinden, bzw. die Vergangenheit zu verarbeiten die auf die Gegenwart Einfluss hat. Die Erinnerungen sind nicht wirklich unzuverlässig. Die Erinnerungen sind meistens etwas Persönliches und deswegen sind sie fast immer relevant. Man muss den Unterschied zwischen unzuverlässigen Erinnerungen und Erinnern verstehen.

Als letzte Kategorie der Erinnerungsmedien gibt Gansel die Autobiografie an. Diese Art von Texten ist nicht fiktional und besteht ganz aus Rückblenden. Der Erzähler und der Schriftsteller sind real und die gleiche Person. Die Handlung läuft linear ab. Die Zeit zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart wird der Reihe nach erzählt und sie steht im Mittelpunkt des Textes. Die Geschichte erleben wir aus der Sicht des Schriftstellers. (vgl. Gansel 2010: 20-33)

7 Motiv des Traumes im Werk durch die Formen des Erinnerns

In dem Werk sind der Traum und die Erinnerungen leitende Motive. Die ganze Handlung dreht sich um diese Motive. Die Träume zeigen den Lesern die Welt der Kinder mit Hilfe der Erinnerungen. Die Kinder und die Jugendlichen wachsen in einer nicht begehrenswerten Zeit auf. Ihr Leben ist durch die Wende gekennzeichnet, aber ihnen sieht man es nicht an. Der Leser begleitet die Kinder im Erwachsenwerden. Im Zentrum stehen die Träume. Die Träume, an die sie oft denken und die sie an vieles erinnern. Sie denken an die Zeiten, in denen es erlaubt war Träume zu haben und in denen ihnen niemand Grenzen aufgedrängt, hat. Das Werk fängt mit diesen Worten an:

„Ich kenne einen Kinderreim. Ich summe ihn vor mich hin, wenn alles anfängt, in meinem Kopf verrückt zu spielen. Ich glaube, wir haben ihn gesungen, wenn wir auf Kreidevierecken herumsprangen, aber vielleicht habe ich ihn mir selbst ausgedacht oder nur geträumt. Manchmal bewege ich die Lippen und spreche ihn stumm, manchmal fange ich einfach an zu summen und merke es nicht mal, weil die Erinnerungen in meinem Kopf tanzen, nein, nicht irgendwelche, die an die Zeit nach der großen Wende, die Jahre, in denen wir - Kontakt aufnahmen?“ (Meyer 2018: 7)

Die Hauptfigur spricht von den Erinnerungen, die ständig auftauchen. Die ganze Handlung besteht aus Erinnerungen. Der Ich-Erzähler erinnert sich aus der Gegenwart und spricht über die Träume der Kinder. Durch Retrospektiven und Analepsen wird die Vergangenheit gezeigt. Der Erzähler erzählt nicht die Erinnerungen aus der gegenwärtigen Perspektive. Er spricht aus der Perspektive eines Kindes, das die Zeit durchlebt. Die Erinnerungen werden aus der Perspektive der Vergangenheit dargestellt. Der Ich-Erzähler hat die Aufgabe sich an etwas zu erinnern, das vor vielen Jahren geschehen ist. So ein Prozess bereitet oft Probleme, weil man Erinnerungen nicht authentisch darstellen kann. In diesem Werk stellt es kein Problem dar, weil die Erinnerungen nicht die Funktion haben etwas wiederzugeben. Die Erinnerungen sollen die Träume und die Welt der Jugendlichen zeigen. Es sollen Gefühle gezeigt werden. Sein Ziel ist es zu zeigen wie die jungen Menschen, bzw. die Kinder, die in der Wendezeit aufgewachsen sind, nicht wirklich über die Zeit nachgedacht haben. Sie hatten andere, viel gewöhnlichere Probleme. Die Erinnerungen werden aus der Perspektive eines Jungen gezeigt. Wir verfolgen nicht nur seine Geschichte, sondern die, der ganzen „Klicke“. Sie haben vor, aber auch nach

der Wende, nicht über die Wende nachgedacht. Ihnen war das Wichtigste ein Teil der Gruppe zu sein. Zusammen haben sie ihre Identität aufgebaut:

„Irgendwas passierte mit uns, wenn wir bei ihm einstiegen, irgendwas ließ uns alle Hemmungen verlieren, wir fühlten eine absolute Freiheit und Unabhängigkeit, die wir nie gekannt hatten und die wir jetzt aus uns herausbrüllten; es schien, als wären Freds verbeulte Autos verzaubert von der Hexe mit den fünf Katzen, die bei mir nebenan wohnte. Manchmal benutzten wir das heruntergekurbelte Seitenfenster als Surfbrett und hielten uns mit einer Hand am Dach fest. Das war wie Karussell fahren nach einer Flasche »Stroh 80«.“ (Meyer 2018: 9)

Die Erinnerungen waren meistens gut und mit positiven Ereignissen verbunden. Eine Erinnerung zeigt Daniels Aufenthalt in einer Jugendarrestanstalt. Obwohl es die meisten Menschen als eine negative Erinnerung einstufen würden, ist es trotzdem für Daniel etwas Positives. Dort hat er auch Spaß, lernt neue Jugendliche kennen und macht Quatsch.

Wir erfahren nicht wie es in der Gegenwart aussieht und wie es den Kindern in der jetzigen Zeit geht, weil das nicht wichtig ist. Es wird auch nicht der Prozess des Erinnerns gezeigt, weil nur die Erinnerungen von Bedeutung sind. Die ganze Handlung passiert in der Vergangenheit, aber es stellt sich die Frage, ob es eine reale Vergangenheit ist? Die Jugendlichen träumen die ganze Zeit über eine Welt, aber ihre Welt scheint nicht real zu sein:

„Alles war verrückt wie ein Albtraum in einer Sommernacht bei dreißig Grad. Es gibt keine Nacht, in der ich nicht von alldem träume, und jeden Tag tanzen die Erinnerungen in meinem Kopf, und ich quäle mich mit der Frage, warum das alles so gekommen ist. Sicher, wir hatten eine Menge Spaß damals, und doch war bei dem, was wir taten, eine Art Verlorenheit in uns, die ich schwer erklären kann. Es ist Mittwoch, und gleich werden sie die Tür aufschließen und mich zum Doktor Beichtvater bringen. Ich kenne einen Kinderreim. Ich summe ihn vor mich hin, wenn alles anfängt, in meinem Kopf verrückt zu spielen.“ (Meyer 2018: 14)

Die Hauptfigur spricht über die Verlorenheit, die in allen vorhanden war. Das ganze Leben war wie ein Traum. Das Leben fühlte sich nicht real an. Die Jugendlichen haben eine Welt, in der sie parallel gelebt haben, geschaffen. Diese nicht reale Welt haben sie selbst erschaffen, um mit den Problemen zurechtzukommen. Der Erzähler, der aus der Gegenwart spricht, erkennt, dass ihre Träume und Erinnerungen ein Zufluchtsort waren. Durch die Träume haben sie sich

abgelenkt, durch den Alkohol und die Drogen. Sie haben versucht, den einfachsten Weg zu gehen. Diese Träume und Erinnerungen waren immer mit dem Freundeskreis verbunden. Sie hatten gemeinsame Träume.

Alle Erinnerungen, die im Werk vorhanden sind, verbinden die Erinnerungen von den Freunden. Nie erinnert sich die Hauptperson, Daniel, an Geschehen, die er alleine durchgemacht hat. Immer waren seine Freunde dabei, wenn nicht alle dann wenigstens einer. Sie gehen gemeinsam durch das Leben und helfen einander der Brutalität des Lebens auszuweichen. Sie versuchen gemeinsam brutal zu sein, so dass niemand an ihnen die Wut rauslassen kann, denn sie sind die, die die Wut an anderen rauslassen. Niemand kann ihnen etwas antun, wenn sie zusammenhalten. Auch die „Glatzen“ nicht, mit denen sie oft Konflikte hatten. Sie kehren durch die Erinnerungen zurück, weil diese Zeiten besser waren. Sie erinnern sich gern an die Kindheit und die Zeit der Jugend, weil sie in dieser Zeit an nichts denken mussten. Das war die Zeit der Träume. Einer der Träume, die sie gemeinsam hatten, und den sie erfüllt haben, war der Traum von einer Technodisco. Sie organisierten illegale Technopartys in einer alten Fabrik:

„Die Bullen kamen erst, als der Laden lief. Sie kamen schon in der ersten Nacht, zur ersten Party, obwohl niemand sie eingeladen hatte. Sicher hatten sie einen der Flyer gefunden, »Eastside – the new location in L. E.«, die wir in der ganzen Stadt verteilt hatten, in Plattenläden, Kneipen, Discos, bei »New Yorker«, sechshundert Flyer, aber es kamen keine sechshundert Gäste zu uns nach Leipzig Anger-Crottendorf, vielleicht waren es fünfzig, und die Bullen.“ (Meyer 2018: 255)

Sie lebten gefährlich und das hat ihnen gefallen. So haben sie sich abgelenkt und fielen in einen Kreis, der sie bis zum Abgrund führte. Mit der Zeit verkleinerte sich die Gruppe von Freunden, weil einige auf der Strecke geblieben sind. Nicht alle konnten solch ein Leben führen und es überleben. Die Freunde, die blieben, haben sich auch mit der Zeit zerstreut. Die meisten landeten im Gefängnis, wo sie weiter von einem Leben träumen konnten. (vgl. Jaeke 2016: 10)

Die Figuren bilden manchmal auch ihre eigenen Erinnerungen, weil sie sich nicht mit der Wirklichkeit abfinden können. In dem Werk gibt es zwei solche Fälle und beide haben mit dem Tod von Freunden zu tun. Die erste Situation war als Mark starb. Daniel stellt sich vor, dass er Mark vor seinen Tod noch einmal gesehen und mit ihm gesprochen hat. Man kann nicht wirklich sagen, ob er sich das eingebildet hat, aber man kann feststellen, dass er ein schlechtes

Gewissen hatte. Er hat Mark in der Klinik nicht besucht, und als er rückfällig wurde, haben sie sich fast nicht mehr getroffen. Daniel hatte ein schlechtes Gewissen, weil er seinen Freund im Stich gelassen hat. Es besteht die Möglichkeit, dass er aus diesem Grund eine Erinnerung geschaffen hat, um sich ein bisschen besser zu fühlen. Die zweite Situation ist fast gleich. Sein Freund Walter ist tot. Der Ich-Erzähler gibt den Lesern drei unterschiedliche Erinnerungen von dem gleichen Ereignis, weil er sich vorsichtig an die richtige Erinnerung antastet. Er beschuldigt die Drogen. Er meint, dass sie an allem Schuld sind, weil ihnen niemand was antun konnte:

„Aber es waren auch die Drogen, die scheiß Drogen, die alles kaputt machten, die unseren Traum kaputt machten, dem nicht mal die Markkleeberger, die Hools, Engels Leute und alle Bullen Leipzigs et was anhaben konnten. Pitbull war es, Pitbull hat angefangen, seinen Scheiß auf der Eastside zu verkaufen, er sagte immer: »Wir sind jetzt Geschäftsmänner, und wir müssen den Leuten bieten, was sie wollen.“ (Meyer 2018: 264)

In Wirklichkeit haben sie sich selbst und ihre Träume zerstört. Sie waren nur Kinder, die vom Erwachsenwerden nichts wussten, aber die es auch alleine herausfinden mussten. Alle waren verloren und es gab niemanden, der ihnen helfen konnte. Sie waren nur Kinder, die träumten und viele Erinnerungen sammelten.

8 Schlussfolgerung

In dieser Arbeit wurde das Werk *Als wir träumten* durch unterschiedliche Blickwinkel beobachtet. Der Roman wurde im Kontext von Erinnerungen und dem Traum durch die Werke von Aleida und Jan Assmann und Sigmund Freud, dargestellt. Clemens Meyers Debütroman ist ein ausdrucksstarkes Werk, das sich durch die Motive (Erinnerung und Traum) und den zeitlichen und räumlichen Kontext einen Platz in der Wendeliteratur gesichert hat.

Ganz am Anfang wurde der Begriff Wendeliteratur für sich und für das Werk *Als wir Träumten*, definiert. Es wurde sichtbar, dass die Wendeliteratur unterschiedliche Schriftstellergenerationen, die die Wende auf unterschiedliche Weise durchlebt haben, versammelte. Aus diesem Grund können wir auch das Werk von Clemens Meyer durch die Merkmale der Wendeliteratur beobachten. Das Motiv der Wende wurde im Werk sichtbar. Der Begriff der Wende wurde zu Anfang dieser Arbeit definiert, um Klarheit für die eigentliche Untersuchung zu schaffen. Die Wende weist auf eine Umstellung hin. Sie bedeutet eine Umwandlung, etwas Neues, was auf die Menschen eine große Auswirkung hatte. Anhand einer kurzen inhaltlichen Darstellung wurde die Wende definiert und durch die Motive des Traums und des Erinnerns hervorgehoben. Im Werk war das Motiv der Wende im Hintergrund, was nicht bedeutet, dass es weniger wichtig war. Ganz im Gegenteil ist so eine Vorgehensweise des Schriftstellers charakteristisch für die Wendeliteratur. Das Motiv der Wende wurde durch das Leben der Menschen noch mehr ins Rampenlicht gestellt, weil die Menschen und ihre Erfahrungen wichtig waren. Durch die Geschichten und Erinnerungen der Jugendlichen und auch ihrer Umgebung haben wir erfahren, wie die Menschen wirklich die Wende, und die Zeit von und nach, erlebt und verarbeitet haben.

Danach wurde die Biografie und das literarische Schaffen von Clemens Meyer vorgestellt. Es wurde ein inhaltlicher Überblick und die Analyse des Romans gegeben. Meyers hat die Geschehnisse im Roman keineswegs versucht zu verschönern. Sein Ziel war es auch nicht die Figuren sympathisch wirken zu lassen. Was er durch die Entscheidungen der Jugendlichen deutlich gezeigt hat. Die Atmosphäre im Roman war grob und real. Voll von Drogen, Alkohol und Schlägereien. Doch trotz dieser groben Atmosphäre fesselt seine Erzählung. Aus seiner realistischen Sichtweise zeigt er die Wirklichkeit. Das Fesselnde daran ist die Tatsache, dass unter diesen rauen Schichten etwas verborgen ist, die Träume der Jugendlichen. Der Traum,

dass sich etwas verändert und die Identitätssuche an ein Ziel gelangt. Wünsche und Träume sollen sich erfüllen und sind im innersten der Jugendlichen enthalten. Das Streben nach etwas Größerem ist da und davon träumen die Figuren dieses Romans.

Im vierten Kapitel wurde der Begriff *Traum* durch Freuds Theorie definiert und erläutert. Der Traum ist etwas was man nicht vermeiden oder kontrollieren kann. Viele Faktoren haben Einfluss auf die Träume. Die Außenwelt wie auch die Innenwelt einer Person sind dabei wichtig. Träume bringen Erinnerungen hervor und noch wichtiger, sie aktivieren auch die verdrängten, traumatischen Erinnerungen, die eine Person oft als schmerzhaft empfindet. Diese Erinnerungen sind wichtig, weil sie das Individuum und die Persönlichkeit bilden und bereichern, was man mit Hilfe der Träume und ihrer Deutung erkennen kann. Träume können auch das Streben nach besserem sein und sie kann man auch nicht kontrollieren. Aus diesem Grund ist das Motiv oft in der Literatur vorhanden, wie auch im dem Werk mit dem sich diese Arbeit beschäftigt. Der Traum ist oft nicht deutlich, was das Werk *Als wir träumten* schleierhaft macht und eine raue Atmosphäre schafft. Die Träume der Jugendlichen leiten die ganze Handlung und beeinflussen ihre Entscheidungen. Das Motiv des Traumes gibt diese Schleierhaftigkeit und Verlorenheit, die die Jugendlichen in sich tragen, wieder.

Auf die Theorie des Traumes hat sich der Begriff Erinnerung angekoppelt. Erinnerungen sind etwas was eine einzelne Person, aber auch ein Kollektiv mit der Vergangenheit verbindet. In dieser Arbeit wurden die Erinnerungen durch die Werke von Aleida und Jan Assmann analysiert. Es war deutlich zu erkennen, dass Erinnerungen ein Teil von dem Gedächtnis sind, die durch unterschiedliche Auslöser, wie Fotografie, Dokumentarfilme, Museen, usw., bewegt werden. Die Erinnerungen sind wie eine Brücke, die die Vergangenheit und die Gegenwart verbindet. Diese Brücke ist nie gleich und sie verbindet nie dasselbe, weil die Erinnerungen nur Bruchteile der Vergangenheit darstellen. Aus diesem Grund bilden sie eine vielseitige Geschichte. Im Werk sind die Erinnerungen wichtig, weil sie durch das individuelle, aber auch kollektive Gedächtnis bewegt werden. Die Hauptperson bewegt die Handlung durch ihre eigenen Erinnerungen, aber auch durch die Erinnerungen einer ganzen Generation. Durch das Werk wurden die Jugendlichen und die Gedanken der ganzen Generation gezeigt. Ihre Erinnerungen bestehen auch aus Erinnerungen von Freunden und von allen Erlebnissen, die sie gemeinsam Erlebt haben.

Zum Schluss wurde sichtbar, dass die Motive der Träume und Erinnerungen den zentralen Handlungsverlauf des Werks zur Zeit der Wende (als Rahmenmotiv) ausmalten. Einzeln sind

diese Motive komplex, aber wenn sie miteinander interagieren, bekommt man ein breites Spektrum von Möglichkeiten die einen Leser in eine ganz andere Dimension führen können. Die Träume und Erinnerungen sind im Werk nie eindeutig und bringen die Handlung in verschiedenen Räumen und Zeiten durcheinander. Das Durcheinander der Handlung weist auf die Verlorenheit der Jugendlichen. Sie sind der Zeit, in der sie aufwachsen nicht gewachsen und aus diesem Grund bilden sie einen sicheren Zufluchtsort, der durch die Träume und Erinnerungen geleitet wird. Durch die Träume erstellen Jugendliche/ Kinder eine neue Welt, in der sie parallel leben.

9 Literatur

Primärliteratur

Meyer, Clemens (2018): *Als wir träumten*. Frankfurt am Main. S. Fischer Verlag

Sekundärliteratur

Assmann, Aleida (1999): *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München. C.H. Beck Verlag

Assmann, Aleida (2007): *Geschichte im Gedächtnis. Von der individuellen Erfahrung zur öffentlichen Inszenierung*. C.H. Beck Verlag

Assmann, Aleida (2011): *Gedächtnis/Erinnerung*. In: Reinalter, Helmut (Hrsg.) : Lexikon der Geisteswissenschaften. Sachbegriffe - Disziplinen - Personen. Wien [u.a.], Böhlau. Verlag: Seite 233-238

Banchelli, Eva (2008): *Ostalgie: eine vorläufige Bilanz*. In: Cambi, Fabrizio (Hrsg.) : Gedächtnis und Identität. Die deutsche Literatur nach der Vereinigung. Würzburg. Königshausen & Neumann Verlag: Seite 57-67

Brylla, Wolfgang (2012): *Das Rauschen der Stadt. Zu konflikträumen in Hans Falladas Berlin-Texten*. In: Gansel, Carsten (Hrsg.) : Störungen im Raum – Raum der Störungen. Heidelberg. WINTER Universitätsverlag: Seite 183-202

Cassens, Insa, Marc Luy und Rembrandt Scholz (2009): *Einführung*. In: Cassens, Insa (Hrsg.): Die Bevölkerung in Ost- und Westdeutschland. Demografische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen seit der Wende. Wiesbaden. VS Verlag :Seite 7-11

Düsing, Wolfgang (1982): *Erinnerung und Identität. Untersuchungen zu einem Erzählproblem bei Musil, Döblin und Doderer*. München. Wilhelm Fink Verlag

Freud, Sigmund (2010): *Abriss der Psychoanalyse*. Stuttgart. Reclam Verlag

Gansel, Carsten (2009): *Die „Grenzen des Sagbaren überschreiten“- Zu „Formen der Erinnerung“ in der Literatur in der DDR.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Rhetorik der Erinnerung- Zu Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften“ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 19-38

Gansel, Carsten (2009): *Rhetorik der Erinnerung- Zu Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften“ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Rhetorik der Erinnerung- Zu Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften“ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 9-18

Gansel, Carsten (2010): *Formen der Erinnerung in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Zum „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989- Vorbemerkungen.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 11-18

Gansel, Carsten (2014): *Erinnerung, Aufstörung und „blinde Flecken“ im Werk von Christa Wolf.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.) : *Christa Wolf – Im Strom der Erinnerung.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht: Seite 15-42

Gansel, Carsten und Pawel Zimniak (2010): *Zum „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989- Vorbemerkungen.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Zum „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989- Vorbemerkungen.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 11-18

Hernik, Monika (2010): *Räume in der Erinnerung- Narratologische Überlegungen zu Peter Härtlings Erinnerungsromanen.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Zum „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989- Vorbemerkungen.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 227-240

Herrmann, Elisabeth (2009): *Individuelle Erinnerung als kollektive Identitätsstiftung nach dem Ende des Real-Sozialismus in Daniela Dahns „Westwärts und nicht vergessen“ und Jana Hensels „Zonenkindern“.* In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Rhetorik der Erinnerung- Zu Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften“ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989.* Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 369-388

Jaekel, Lisa (2016): Nostalgische Elemente in Clemens Meyers „*Als wir träumten*“. GRIN Verlag (Studienarbeit)

Jíchová, Veronika (2014): *Wendeliteratur. Untersuchungen am Beispiel des Werkes von Thomas Brussig*. Plzeň. (Bachelor-Arbeit)

Kreißig, Gisela (2001): *Berlin-Romane zur Wende*. Universität des Saarlandes. Saarbrück. (Magisterarbeit im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Leier, Nicole (2010): *Wendeliteratur - Literatur der Wende? Der Mauerfall in ausgewählten Werken der deutschen Literatur*. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache, S. 494-515

Neuhaus, Stefan (2009): „*Kritik einer abstoßenden Welt*“?. *Probleme des literarischen und des literaturkritischen Diskurses über die DDR in den 1990er-Jahren*. In: Gansel, Carsten (Hrsg.): *Rhetorik der Erinnerung- Zu Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften“ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989*. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht :Seite 317-333

Predoiu, Graziella (2012): *Identitätsverlust und Traumain Doro Rabinovicis Roman Suche nach M*. In: Knafl, Arnulf (Hrsg.): *Traum und Trauma. Kulturelle Figurationen in der österreichischen Literatur*. Wien. Präsens Verlag :Seite 172-181

Reimann, Kerstin E. (2008): *Schreiben nach der Wende- Wende im Schreiben?. Literarische Reflexionen nach 1989/90*. Würzburg. Königshausen & Neumann Verlag

Sackmann, Reinhold, Ansgar Weymann und Matthias Wingens (2000): *Die Generation der Wende. Berufs- und Lebensverläufe im sozialen Wandel*. Wiesbaden. Westdeutscher Verlag

Salzmann, Thomas (2009): *Die unterschiedlichen bevölkerungsdynamischen Konsequenzen von Migration, Mortalität und Fertilität*. In: Cassens, Insa (Hrsg.): *Die Bevölkerung in Ost- und Westdeutschland. Demografische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen seit der Wende*. Wiesbaden. VS Verlag :Seite 48-74

Vasilyev, Gennady (2012):*Der Traum als kulturelle Figuration in Richard Beer-Hofmanns Roman Der Tod Georgs (1900)*. In: Knafl, Arnulf (Hrsg.): *Traum und Trauma. Kulturelle Figurationen in der österreichischen Literatur*. Wien. Präsens Verlag :Seite 38-44

Andere Quellen

"Als wir träumten": Mit Clemens Meyer durch Leipzig | MDR KULTUR
<https://www.youtube.com/watch?v=SNb3crNE9rg&feature=youtu.be&t=323> (Letzter Abruf am: 20.6.2020)

Assmann, Aleida: *Soziales und kollektives Gedächtnis* <http://docplayer.org/178500-Aleida-assmann-soziales-und-kollektives-gedaechtnis-1-unterscheidungen.html> (Letzter Abruf am: 28.8.2020)

Clemens Meyer http://www.meyer-clemens.de/site/clemens_meyer/biographie (Letzter Abruf am: 13.7.2020)

Clemens Meyer <https://www.literaturport.de/Clemens.Meyer/> (Letzter Abruf am: 15.7.2020)

Clemens Meyer- Munzinger Biographie

<https://www.munzinger.de/search/portrait/Clemens+Meyer/0/25802.html> (Letzter Abruf am: 10.7.2020)

Detsch, Roland (1.2011): *Erinnern in Deutschland. Was bedeutet eigentlich Erinnerung? – Aleida Assmann im Gespräch.*
<https://www.goethe.de/ins/br/de/kul/fok/cul/20809570.html> (Letzter Abruf am: 1.9.2020)

Duden Wörterbuch <https://www.duden.de/> (Letzter Abruf am: 19.7.2020)

Gegenwartsliteratur <https://lektuerehilfe.de/literaturepochen/gegenwartsliteratur> (Letzter Abruf am: 1.9.2020)

Kai, Sina (5.5.2006): *Unter Straßenkötern. Clemens Meyers Roman "Als wir träumten".*
<https://literaturkritik.de/id/9399> (Letzter Abruf am: 10.7.2020)

Kersten, Sonja (10.10.2015): *Mauerfall-, Post-DDR-, Vereinigungs-, Nachwende- oder doch Wendeliteratur? Eine kleine Expedition durch einen großen Begriffsdschungel.*
<https://literaturkritik.de/id/21125> (Letzter Abruf am: 30.8.2020)

Literatur der Wende <https://lektuerehilfe.de/literaturepochen/literatur-der-wende> (Letzter Abruf am: 1.9.2020)